

Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller
(einschließlich 5 Heller Porto)

ZENTRALORGAN
DER DEUTSCHEN SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI
IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK



ERSCHEINT MIT AUSNAHME DES MONTAG TÄGLICH FRÜH. REDAKTION UND VERWALTUNG PRAG XII., FOCHOVA 42. TELEFON 33077.
HERAUSGEBER: SIEGFRIED TAUB. CHEFREDAKTEUR: WILHELM NIESSNER. VERANTWORTLICHER REDAKTEUR: DR. EMIL STRAUSS, PRAG.

15. Jahrgang

Samstag, 1. Juni 1935

Nr. 128

Parteitag

vom 20. bis 22. Juni in Brünn

Der für den 4. und 5. Mai einberufene Parteitag, der wegen des Wahlkampfes verschoben werden mußte, wird über Beschluß der Sitzung des Parteivorstandes vom 31. Mai für die Zeit vom 20. bis 22. Juni f. a. angesetzt.

Der Parteitag findet in Brünn statt. Das Tagungslokal wird noch bekanntgegeben.

Die von den delegierungsberechtigten Organisationen beschlossenen Delegierungen bleiben aufrecht. Die Anmeldung der Delegierten muß bis längstens 15. Juni beim Reichsparteisekretariat erfolgen.

Der Parteivorstand der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei.

Malypetr verhandelt mit Hilgenreiner und den Slowaken Endgültige Entscheidung der beiden Parteien heute

Prag. Am Freitag verhandelte Ministerpräsident Malypetr mit dem Vertreter der slowakischen Volkspartei, dem früheren Minister Doktor Tiso. Bekanntlich ist die Slowakische Partei unter dem Schlagwort der Autonomie in die Wahlen eingegangen. Die das „Bravo Lidu“ erklärt, zogen sich die Verhandlungen mit Tiso bis in die Abendstunden hin und endeten mit der Erklärung des Ministerpräsidenten, daß die Forderungen der slowakischen Volkspartei unannehmbar seien. Es soll sich vornehmlich um Forderungen im Rahmen der autonomen Ideologie, aber auch um finanzielle Forderungen handeln. Tiso soll noch um eine Frist bis Samstag gebeten haben, um sich mit der Parteileitung ins Einvernehmen sehen zu können.

Am Vormittag empfing Malypetr den Chefredakteur der deutschen christlichsozialen Partei Semmerling Hilgenreiner, mit dem er ebenfalls über eine eventuelle Mitarbeit dieser Partei in der Regierung verhandelte. Auch Hilgenreiner behielt sich vor, dem Ministerpräsidenten am Samstag die definitive Entscheidung der Partei bekanntzugeben. Am Nachmittag trat dann die Exekutive der christlichsozialen Partei zusammen und erteilte, wie verlautet, Hilgenreiner die Vollmacht, die Verhandlungen mit Malypetr weiterzuführen.

Im Falle des Regierungseintritts der Christlichsozialen würde es offenbar zu dem bereits angekündigten engen Zusammenschluß ihres parlamentarischen Klubs mit dem der Landkühnen kommen; eine Partei würde dann den Minister, die andere einen Parlamentsvizepräsidenten stellen.

Nach dem gegenwärtigen Stand wird die offizielle Regierungsbildung doch wohl erst in den ersten Tagen der nächsten Woche erfolgen.

Litauischer Schlepper von deutschen Behörden beschlagnahmt

Kaunas. Die deutschen Behörden haben in Litauen einen Transport von Fischschiffen aufgehalten, die den Namen Kromaukschis nach Kaunas schleppen. Ein solches Schiff wurde beschlagnahmt. Der litauische Konsul in Kaunas hat Befehl erhalten, bei den lokalen Behörden gegen dieses Vorgehen zu protestieren. Die litauische Regierung wird unverzüglich einen amtlichen Protest bei der deutschen Regierung in Berlin überreichen.

Flandin gestürzt

Das Schicksal des Franc und das Schicksal Frankreichs

Paris. Nach stürmischer Nachtsitzung ist das Kabinett Flandin mit 352 gegen 202 Stimmen in der Minderheit geblieben. Obwohl der Ministerpräsident selbst mit Anspannung aller seiner physischen Kräfte für seine Politik kämpfte, so daß er mitten in der Sitzung einen Ohnmachtsanfall erlitt, obwohl Herriot in die Bresche sprang, um Flandin zu retten, obwohl der Finanzminister zurücktrat, war das Kabinett nicht zu halten. Eine Reihe von Fraktionen des Regierungsbündnisses zerfielen bei der Abstimmung. Man denkt an die Bildung eines Konzentrationkabinetts unter Führung des Kammerpräsidenten Bouisson.

Die Niederlage des Kabinetts Flandin ist eine Niederlage der offen hochkapitalistischen Politik der französischen Bourgeoisie. Flandin und sein Finanzminister Germain Martin wollten den Franc sichern, indem sie vor allem den Staatsbankrott ins Gleichgewicht bringen, Einsparungen aller Art, vor allem an den Gehältern und sozialen Leistungen vornehmen wollten. Das ist das alte kapitalistische Rezept zur Lösung der Währungsfrage. Es sieht in dieser nicht den Ausdruck der strukturellen Erkrankung der Wirtschaft, sondern es glaubt, durch die Verhärtung der Golddeckung der Währung, durch sparsames Haushalten das Gleichgewicht wiederherstellen zu können. In klassischer Form hat das Brünn von 1930 bis 1932 in Deutschland unternommen. Er senkte Gehälter, Löhne, soziale Leistungen und versuchte sogar, die Preise zu senken (in diesem Punkte aber erweist er sich als zu schwach). Die Folge dieser Politik war ein heftiges Schrumpfen der Wirtschaft. Der innere Markt wurde systematisch seiner Kaufkraft beraubt. Die Steuererträge, sowohl die Erträge der direkten wie die der indirekten Steuern, sanken und wenn die Minderungen der Ausgabenposten des Budgets senken wollten, so mußte er bald merken, daß auf der Einnahmenseite die Zahlen noch rascher zusammenschrumpften. Das Ergebnis ist bekannt: Anwachsen der extremen Parteien, Katastrophensituation und Massenberzweiflung, wobei der Weg zum Faschismus blühte.

Frankreich ist von der Krise weniger schwer getroffen worden als andere Länder. Als konservatives Volk haben die Franzosen nicht so wahrheitsgemäß rationalisiert wie die Deutschen. In der Krise wickelte sich das Land mildernd aus. Der Krieg hatte ganze französische Dörfer entvölkert. Man konnte kolonisierten und Arbeitslose auf dem Lande unterbringen. Frankreichs Industrie war nicht so sehr wie die deutsche oder englische auf den Weltmarkt angewiesen, sie hatte einen kaufkräftigen inneren Markt.

Wenn Frankreich, um den Franc zu retten, und um die zahlenmäßig starke Rentnerkracht, darüber hinaus noch das „Rentnerbewußtsein“ von 50 Prozent der Nation, zu schonen, eine Deflation durchführt, wenn es zu sparen beginnt und den Konsumlauf einschränkt, so bedroht es zugleich seinen inneren Markt. Es würde durch eine solche Politik nicht nur den Lebensstandard der Arbeiter und Angestellten verschlechtern, sondern auch die Krise verschärfen. Die Krise würde sich dann vermutlich mehr als bisher auf die Landwirtschaft ausdehnen. Denn die französische Landwirtschaft produziert zwar zum guten Teil für den Export (Weinbau, Seidenraupenzucht), aber sie hat ihre Existenzgrundlage doch in dem Massenkonsum an Weizen und Wein. Mühte der französische Arbeiter am Pro-

und an dem Schoppen Wein sparen, steigt die Arbeitslosigkeit so stark, daß der Konsumausfall nicht mehr zu ertragen ist, so wird der französische Bauer aus seiner konservativen Ruhe aufgeschreckt werden. Das würde aber bedeuten, daß die demokratische Republik wirklich in Gefahr geriete.

Die „Dritte Republik“ ruhte von Anfang an auf einem Bündnis der Bauern mit der städtischen Bourgeoisie. Aber während die kleine Bourgeoisie des öfteren Extratouren machte (man erinnere sich an Boulanger und den Dreyfusismus), blieben die Bauern den Traditionen von 1789, wie sie in der radikalen Partei am härtesten verkörpert erschienen, unentwegt treu. Die ländlichen Wohlkreise vor allem im Süden wählten radikal. Sie waren immer das Gegengewicht gegen die reaktionäre Bourgeoisie von Paris, aber auch gegen die sozialistischen Industriearbeiter und Fabrikanten. Genau so wie in Deutschland der Faschismus den linken Punkt erst überwand, als er aus den Städten und vom Kleinbürgertum auf das Land übersprang, würde er in Frankreich in dem Augenblick eine wirkliche Macht sein, da er aufhört, eine Bewegung der Pariser Gasse zu sein, und alsdann eine Bauernpartei zu werden. Die verschiedenen faschistischen Verbände von den Neukreuzläufern bis zur Action française spielen keine bedeutendere Rolle als die Partei Gaillard in der Tschechoslowakei. Eine Politik, wie sie Flandin einschlagen wollte, könnte den französischen Faschismus gefährlich machen.

Die Kammer lehnte den Plan Flandins wohl aus zweierlei Gründen ab. Sie erkennt die Gefahren der Deflation und würde lieber in eine planmäßige Devaluation des Franc als in die Senkung der Einkommen willigen. Aus alter Abneigung gegen autoritäre Experimente wollte die Kammer aber auch dem Ministerpräsidenten die gefährlichen Vollmachten nicht geben. Ermächtigungen sind ungefährlich in einem Parlament, das die Regierung wirklich aus den zuverlässigen Vertrauensleuten der Mehrheit bildet, wie bei uns, wo die Regierung in gewissem Sinne nur ein Organ der parlamentarischen Mehrheit ist. In Frankreich, wo jeder Minister dazu neigt, seine Politik zu machen, wo er gegenüber der Partei, wie die Partei ihm gegenüber fast selbständig bleibt, könnte eine Ermächtigung auch zur Ausschaltung des Parlaments führen.

Der Sturz Flandins beweist, daß die Rechtsverhältnisse in der französischen Kammer nicht so sind, daß eine offen kapitalistische Politik ohne Verbrämung getrieben werden kann. Sie liegen aber leider auch nicht so, daß eine Arbeiter- und Bauernpolitik möglich wäre. Der neue Mann hat es darum schwer, einen Weg zwischen den Extremen zu suchen, auf die sich heute wie überall so auch in Frankreich die wirtschaftlich-politische Entwicklung aufspielt.

Sozialisten bleiben in der Opposition

Bouisson stößt auf Schwierigkeiten

Paris. Die am Vormittag gehegte Erwartung, daß es Fernand Bouisson gelingen wird, das neue Kabinett schnell, das ist noch während des Abends, zu bilden, hat sich als allzu optimistisch und vorzeitig erwiesen. Fernand Bouisson ist sowohl auf der Rechten, als auch auf der Linken auf verschiedene Schwierigkeiten gestoßen. Bouisson hatte mit den Führern der Hauptparteien mit denen er eine Regierung der nationalen Einheit bilden will, Unterredungen gehabt und diese erklärt, sich vor der Bildung des Kabinetts über einige Fragen - klar zu äußern, namentlich über

das Prinzip der Vollmachten für die Regierung ohne neuerliche parlamentarische Debatte. Die Radikalen berieten über die Angelegenheiten am Vormittag und Nachmittag, haben jedoch bisher keine Entscheidung getroffen. Nur Herriot hat Fernand Bouisson zugesagt, daß er das Portfeuille eines Staatsministers übernehmen werde.

Die Sozialisten haben eine direkte Beteiligung in einem Kabinett der sogenannten nationalen Einheit abge-

(Schluß auf Seite 2)

Roosevelt vor dem Ende?

Der Oberste Staatsgerichtshof der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat vor einigen Tagen in einem Urteil festgestellt, daß die NRA-Gesetzgebung nicht den Bestimmungen der Bundesverfassung entspricht und damit verfassungswidrig sei. Diese Verfassungswidrigkeit soll darin liegen, daß die NRA-Gesetze die dem Parlament zustehende Gewalt der Exekutive übertragen. Mit diesem Urteil wird der Wiederaufbaupolitik des Präsidenten Roosevelt ein schwerer Schlag versetzt, und die Schwierigkeiten, in denen sie sich schon seit längerer Zeit befindet, werden noch vermehrt. Es kommt erst, nachdem das Gesetz und die ganze Wiederaufbauorganisation seit genau zwei Jahren in Wirksamkeit sind. Mit ihnen wollte Präsident Roosevelt die Wirtschaftskrise und die Massenarbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten beenden. Nach Jahren unlästigen Kumartens, das die letzte Periode der Präsidentschaft Hoovers auszeichnete, hatten für viele die Experimente des neuen Präsidenten einen extrem radikalen Charakter und sein entschlossenes Handeln wurde geradezu für lächerlich gehalten. Von allen Seiten schlug ihm die Begeisterung entgegen, und wer damals nicht den blauen Adler zeigte, das Symbol des Wiederaufbaues der nationalen Wirtschaft, lief der Gefahr, zu einem Feinde der Nation erklärt zu werden.

Der Kampf ist längst verflohen. Die nationale Wirtschaft hat sich anders entwickelt, als es damals nicht nur der Durchschnittsbürger der Vereinigten Staaten, sondern auch mit wirtschaftlichen Dingen mehr vertraute Menschen in anderen Ländern gehofft haben. Roosevelt begann als der Mann der Farmer. Ihre Not wollte er beseitigen und damit einem entscheidenden Teil der Bevölkerung der Vereinigten Staaten die Kaufkraft wiedergeben. Damit hoffte er gleichzeitig den Antriebs für einen neuen Produktionsaufstieg auch in der Industrie zu schaffen. Um sein Ziel zu erreichen, mußte er vor allem gegen die Preisbildung der Trusts und Monopole vorkämpfen. Er erkannte, daß seine Angriffskraft härter war, wenn er sich die Gefolgschaft der Arbeiter erwarb. Von dieser Einsicht waren die erheblichen Konzessionen diktiert, die die NRA-Gesetzgebung für die Arbeiterschaft brachte. Ihr Kern bestand darin, daß den Arbeitern die Koalitionsfreiheit zugesichert und die Gewerkschaften als Partner für Kollektivverträge mit den Unternehmern anerkannt wurden.

Wegen dieser Bestimmungen und wegen der Festsetzung von Minimallohnen, die verbindlich in besonderen Abkommen für die einzelnen Industriezweige erfolgte, hat das Unternehmertum von Anfang an gegen die Wirtschaftspolitik Roosevelts Widerstand geleistet. In den ersten Monaten, da der neue Präsident als der große Retter gefeiert wurde, gelang es ihm, diese Widerstände zu meistern. Doch geschah es schon damals, daß gerade die für die Arbeiterschaft vorteilhaftesten Bestimmungen weniger streng genommen wurden, und mit der Länge der Zeit erfuhr sie viele Durchlöcherungen. Zahlreiche Streiks sind in den letzten zwei Jahren in den Vereinigten Staaten geführt worden nur mit dem Ziel, die gesetzlich angebilligte Koalitionsfreiheit, das Recht der Gewerkschaften auf den Abschluß von Kollektivverträgen und den Schutz der Arbeiter vor willkürlichen Massenkündigungen durchzusetzen. Die Regierung hat kaum etwas getan, um auf der strikten Einhaltung dieses Teils der NRA-Gesetzgebung zu bestehen. Es ist bekannt, daß das neue Urteil des Obersten Staatsgerichtshofes, das dieser ganzen Gesetzgebung den Todesstoß versetzt, gefällt worden ist in einer Klagesache, in der ein Unternehmer gegen die Verpflichtung zu Minimallohnen und zur Einhaltung der Arbeitszeit klagte.

Die NRA-Gesetzgebung läuft nach zweijähriger Dauer am 16. Juni ab. Der Kongreß und der Senat sollten in den nächsten Tagen zu einer Regierungsvorlage Stellung nehmen. Die Verlängerung um 21 Monate fordert. Solange läuft die Amtsperiode des Präsidenten Roosevelt nach. Sowohl im Kongreß als auch im Senat sind der Wirtschaftspolitik des Präsidenten zahlreiche Gegner erwachsen und es war schon vor dem Urteilspruch nicht ganz sicher, ob die Vorlage eine Mehrheit finden würde. Nach dem Urteil kann wohl kaum ein Zweifel darüber möglich sein, daß die Verlängerung nur dann beschlossen wird, wenn die Vorlage weitestgehend abgeändert wird. Von dem reflektierten Vertrauen, mit dem die Parlamentarier

ihrem Präsidenten über ein Jahr lang gefolgt sind, ist nur wenig übrig geblieben. Heute ist er den schwersten Angriffen ausgesetzt, die von den Banken und dem Finanzkapital vorgetragen werden. Auch der amerikanische Gewerkschaftsbund drückt mit der Entschiedenheit, mit der er die Ansprüche der Arbeiterschaft in Kämpfen zu verteidigen entschlossen ist, nur die Stimmung in den Reihen der Arbeiter aus.

Die Wiederaufbaupolitik Roosevelts hat an der Besserung der wirtschaftlichen Lage in den Vereinigten Staaten unzweifelhaft ihren Anteil. Es sind den verschiedenen Wirtschaftsgruppen etliche Milliarden Dollar an Subventionen zugeflossen. Insbesondere hat sich die Lage breiter Farmer-Schichten gebessert. Mit der Steigerung der Preise und der Einschränkung der Produktion ist ihre Kaufkraft in den letzten Jahren gestiegen. Ebenso liegt ja auch die industrielle Produktion höher, als vor zwei Jahren. Die kapitalistische Rentabilität hat sich beträchtlich gebessert, was in den erhöhten Gewinnen der großen Mehrzahl der Unternehmen zum Ausdruck kommt. Aber dennoch macht sich ganz allgemein eine wachsende Unzufriedenheit bemerkbar. Manche Industrien fühlen sich durch die hohen Preise für landwirtschaftliche Produkte in ihren Profitmöglichkeiten beschränkt. Die Farmer, besonders die Baumwollpflanzer, fordern ein unbefristetes Fortdauern der Subventionen bei gleichzeitiger Ausdehnung der Anbauflächen. Außerdem stellen sich aber auch bei ihnen die ersten Besorgnisse wegen des dauernden Rückganges der Baumwollausfuhr ein.

Erst recht hat die Arbeiterschaft allen Anlaß, darauf zu bestehen, daß bei dem Wiederaufbau der Wirtschaft ihre Interessen nicht übergegangen werden. Die Lohnerhöhungen, die die NRA-Gesetzgebung für sie gebracht hat, wurden größtenteils durch die Steigerung der Lebensmittelpreise wieder weggemacht. Die Sozialversicherung zeigt zwar einige gute Ansätze, aber was endgültig aus ihr wird, das steht heute noch nicht fest. Der Umfang der Arbeitslosigkeit ist trotz gesteigerter Produktion nicht erheblich gesunken. Selbst vorläufige Schätzungen nennen gegenwärtig noch immer zehn bis zwölf Millionen Arbeitslose.

Roosevelt hatte sich zuviel vorgenommen, als er, ohne die Grundlagen der privatkapitalistischen Wirtschaft anzulassen, seinem Lande die Prosperität zurückgeben wollte. Sein Stern ist im Sinken und es sind nur noch einicinhalf Jahre, dann muß er sich als Präsident einer Neuwahl durch das Volk unterziehen.

Ultimative Forderungen Japans

Tokio. (Tsch. P. B.) Außenminister Hirota erklärte am Freitag im Kabinettsrat eingehend über die Lage in Nordchina Bericht. Er erklärte hierbei, daß die ganze Angelegenheit nach den bestehenden Verträgen durch die Militärstellen in Kwangtung zu regeln sei. Er stellte folgende Forderungen auf, die China zu erfüllen habe: Nämlich den Rücktritt des Generals Yu anzuordnen, weiter die Belegung der Kommandostellen von Tientsin nach Peking südlich von Peiping zu befehlen und schließlich alle anti-japanischen oder antimandchurischen Organisationen aufzulösen, ebenso die Organisationen der Mandchens und der politischen Propaganda-Abteilung, die in erster Linie für die Unruhen verantwortlich seien. Die Angelegenheit werde in dem Augenblick beigelegt sein, wenn China diese Forderungen erfülle.

Zum Regierungssturz Frankreichs

(Schluß von Seite 1)

Leht. Der unter Führung des Deputierten Rossard stehende rechte Flügel der Partei hat allerdings schon seit längerer Zeit — und namentlich seit dem Eintritt der belgischen Sozialisten in die Regierung — seine Ansicht nicht verhehrt, daß die Sozialisten auch in Frankreich in die Regierung eintreten sollten, namentlich jetzt, wo im gesamtstaatlichen Interesse Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Friedens ergriffen werden müssen. Die führende Mehrheit des sozialistischen Klubs und auch der Partei will jedoch unter Berufung auf frühere Beschlüsse des Kongresses und der Parteileitung höchstens eine freie Unterstützung der Regierung versprechen, wobei sie als Bedingung stellt, daß die Regierung außer dem Franc auch die demokratischen Freiheiten verteidigen, die Reaktion bekämpfen, die Rechts-Verhältnisse auflösen soll usw. Ein nach der heutigen Sitzung ausgegebenes Kommuniqué besagt: Da sich in der Regierung der sogenannten nationalen Einigkeit auch Elemente und Faktoren befinden, die die Sozialisten bekämpfen, ist es den Sozialisten nicht möglich, in eine solche Regierung einzutreten. Das Kommuniqué erinnert jedoch an den Beschluß vom November v. J., daß die Sozialisten bereit sind, zum Schutze der demokratischen Freiheiten und gegen den Faschismus selbst eine linksgerichtete Kampfgovernment zu bilden.

Am späten Nachmittag fand eine gemeinsame Sitzung aller Links-Klubs von den Radikalen bis zu den Kommunisten statt. Die Kommunisten erklärten auf die Frage, welches ihr Standpunkt sei, daß es sich ihnen nicht um die Veronen, sondern um das Programm handle und daß sie zum Beispiel bereit seien, in eine Kampfgovernment einzutreten, die die Reaktion bekämpfen würde und daß sie auch mit dem Deputierten Barette von Mandins Gruppe der Mitte zusammenarbeiten würden, der nach den Hebereiznissen des vergangenen Jahres gezeigt habe, daß er ein aufrichtiger Verteidiger der demokratischen Freiheiten sei.

Hernand Bouisson wartet das Ergebnis der Nachmittagsberatungen der Klubs ab und legt seine Besprechungen fort. Nach 16 Uhr hatte er eine Unterredung mit Senator Caillaux, dem er nahelegte, wenigstens das Vortreffliche eines Staatsministers anzunehmen. Es kursieren auch Gerüchte, daß er Marshall Petain einen Ministerposten angeboten habe, der jedoch abgelehnt.

Die Radikalen unterstützen Bouisson

Paris. Bouisson besah sich am Abend in das Palais Élysée, um dem Präsidenten der Republik über den Stand seiner Verhandlungen zu referieren. Er wird morgen die Besprechungen fortsetzen und will gegen Abend das Kabinet bilden. Die Lage hat am Abend hauptsächlich dadurch eine Märgung erfahren, daß der Radikale Laue nach der Unterredung seiner Delegierten mit Hernand Bouisson über den Umfang und die Dauer der Vollmachten beschloß, das Kabinet zu unterstutzen und seine Mitglieder ermächtigte, in die Regierung einzutreten. Diese Entscheidung wurde mit allen gegen zwölf Stimmen getroffen, einige Mitglie-

der enthielten sich der Stimme. Hernand Bouisson soll den Radikalen die Versicherung gegeben haben, daß die Vollmachten ausschließlich zum Schutze des Franc und der finanziellen und wirtschaftlichen Gesundung des Staates, nicht aber zu politischen oder Wahlzwecken benutzt werden. Auch sagte er, zu, daß das Parlament in seinen Rechten nicht werde verkirzt werden und daß es namentlich zu einer außerordentlichen Herbsttagung werde einberufen werden, in der es das ordentliche Budget für das nächste Jahr behandeln wird. Er versprach ferner, daß Herriot mit ihm bei der Verteilung der Portefeuilles zusammenarbeiten werde und daß die hervortretendsten Ministerien, d. h. hauptsächlich das Innenministerium, das Finanzministerium und das Ministerium für nationale Erziehung, in den Händen der Linken verbleiben werden. Hernand Bouisson gab ferner den Radikalen seine Absicht bekannt, aus dem zurückgetretenen Kabinet einige Minister, namentlich den Außenminister Laval, den Minister für die Kolonien Rollin, den Minister für öffentliche Arbeiten Rob. den Postminister Mandel u. a. in das neue Kabinet zu übernehmen. Ebenso gab er ihnen bekannt, daß er den radikalen Senator Caillaux zum Staatsminister ernennen wolle. Caillaux wird sich mit allen finanziellen und wirtschaftlichen Fragen befassen, die in das Ressort des Finanz-, des Handels- und des Landwirtschaftsministeriums fallen und wird gleichzeitig die Budgetausgaben kontrollieren. Am Abend wird an verlässlichen Stellen auch behauptet, daß Marshall Petain nach vorhergehender Ablehnung den angebotenen Posten eines Staatsministers mit der Kompetenz aller Fragen betreffend das Militärwesen im Kriegs-, Marine- und Luftfahrtministerium sowie im Ministerium für die Kolonien zu kontrollieren, angenommen habe.

Frankreich kündigt Warenabkommen mit Deutschland

Paris. Nach einer amtlichen Mitteilung hat die französische Regierung den Beschluß gefaßt, das deutsch-französische Warenabkommen vom 28. Juli 1934, das am 1. Juli 1935 abläuft, zu kündigen. Gleichzeitig läßt sie über die Zahlung des Abkommens (accord) über die Zahlungsregelung ab. Die Anwendung dieser letzteren Konvention sei auf Schwierigkeiten gestoßen, die unauflöslich zunehmen, und die bisher unternommenen Bemühungen zur Behebung dieser Lage hätten nicht die erhofften Ergebnisse gezeitigt. Unter diesen Umständen habe es sich als unerlässlich herausgestellt, Verhandlungen nur auf einer Grundlage wieder aufzunehmen, die es erlaube, die Lösung des Zahlungsproblems mit dem des Handelsproblems eng zu verbinden. Die Kündigung könne also in keiner Weise als ein Bruch ausgelegt werden.

Es handelt sich bei dem jetzt gekündigten deutsch-französischen Abkommen um ein Zusatzabkommen zum Handels- und Schiffsabkommen vom 28. Juli 1934. Dieses Abkommen enthielt eine große Liste von Meistbegünstigungen u. dgl.

Die Nazi-Bewegung in Oesterreich

Illegale Propaganda

Wien, Amlich wird verlautbart: Die Bundespolizeidirektion in Wien hat in der letzten Zeit wahrgenommen, daß wieder illegale nationale sozialistische Druckschriften in großer Anzahl in Wien verbreitet wurden. Im Zuge der aus diesem Anlaß durchgeführten Untersuchungen wurde namentlich eine Anzahl von Personen festgenommen, die der Beteiligung an dieser illegalen Propagandaaktivität überwiegen oder doch dringend verdächtig sind. Darunter befinden sich der beschäftigungslose Ingenieur Heinrich Ritzberger und Ing. Eduard Rindermann, welche für dieses Büro tätig waren, ferner die Journalisten Dr. jur. Erich Fuchs u. Dr. Kurt Wesseli, Ott Selbra, der Bauarbeiter Herbert Ritzhamer, Dr. phil. Alfred Ralischowitsch und der bereits seit längerer Zeit vom Dienste entbundene Ministerialsekretär Hermann Senkowitz.

Universitätsprofessoren in politischer Untersuchung

Wien. Wie die „Reichspost“ erfährt, sind der Ordinarius für Zoologie an der Wiener Universität und Vorstand des ersten zoologischen Institutes, Dr. Paul Krüger, sowie der Ordinarius für Chirurgie an der Universität in Graz, Dr. W. B. Wieselstein, vom Bundeskanzleramt ihres Amtes enthoben und gegen sie das Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Dem Vernehmen nach ist die Suspendierung in beiden Fällen wegen staatsfeindlicher Äußerungen erfolgt.

Innsbruck. Die Zeitschrift „Der Südtiroler“ wurde wegen aufreizender Schreiwörter und tendenziöser Berichterstattung von den Behörden eingestell.

Drei neue Divisionen mobilisiert

Auch Marinemannschaft einberufen

Rom. Eine amtliche Mitteilung gibt die Mobilisierung von einer weiteren Division der Landwehre und zwei Divisionen Schwarzhemden für Ostafrika bekannt. Die teilweise Mobilisierung der abessinischen Streitkräfte, so heißt es in dem Kommuniqué, und die Ankunft weiteren Kriegsmaterials in Abessinien machen neue Defensivmaßnahmen (1) notwendig, um die Sicherheit der italienischen Kolonien in Ostafrika gegen jeden Angriff zu gewährleisten. Weiters hat eine große Anzahl von Offizieren, Unteroffizieren, Spezialisten und Mannschaften der italienischen Kriegsmarine in der letzten Zeit den Wehrdienst beibehalten. Aus dem Jahrgang 1913 der Marine werden seit einiger Zeit keine Entlassungen mehr vorgenommen. Vom Wehrdienst mit der Mobilisierung der drei neuen Divisionen für die italienischen Kolonien in Ostafrika werden neue große Truppenvereinigungen bekannt. Der Dampfer „Italia“ verließ mit 1000 Mann Infanterie, 135 Offizieren und 300 Tonnen Kriegsmaterial Neapel.

Roman von Emil Vachek

Die Hühnersteige

Deutsch von Anna Aurednkčik

„Die Bratwurde kann Frau Kleckchen für sich behalten“, sagte Weinsteller. „Ich werde sie nicht mehr brauchen. Ich zieh ab in einer Weile.“

„Ist er verrückt geworden?“ fragte Herr Kleckchen ängstlich. „Derrnott, ich hab' keine Zeit, ich muß noch durch alle Himmert rasen. Geben Sie acht auf ihn, Herr Eliafchel. Falls die einfallen sollte, Herdli, mir etwas einzubrocken, so wird er erst erfahren, wer der Herr Kleckchen ist, und wenn ich drineinhalten nach Bankrott in die Strafanstalt kommen sollte.“

„Was hast du damit gemeint?“ fragte Eliafchel, als Kleckchen davonangelassen war.

„Das wirst du sehen!“ antwortete Weinsteller düster. Mehr konnte Eliafchel von ihm nicht erfahren. Ueberrascht kam nach wenigen Minuten der Vizepräsident Awech.

„Ah, Weinsteller“, begann er jovial. „Heute haben Sie's toll getrieben, was? Das wird bei den Kollegen Eindruck machen! Sind Sie hier zufrieden? Wir werden Sie natürlich, sobald etwas frei wird, vorschrittsmäßig in Einzelhaft geben.“

„Ah bitte, gnädiger Herr“, erwiderte Weinsteller würdevoll. „Ich habe weder die Absicht, hier zu bleiben, noch in Einzelhaft zu gehen.“

„Da schau her“, sagte der Vizepräsident, als er sich von seinem Staunen erholt hatte. „Sie scheinen sich in den Ton so eingelebt zu haben, daß Sie ihn nicht verlassen können. Nur fürchte ich, daß es ganz gleichgültig ist, was Sie beabsichtigen. Und daß Sie ehedem doch in die Einzelhaft wandern werden. Vorderrand bleiben Sie hier in der hübschen Stube.“

„Herr Vizepräsident“, rief Weinsteller exaltiert. „Sie sehen einen neuen Menschen vor sich. Dieser neue Mensch muß Ihnen sagen, daß er unschuldig beurteilt wurde.“

„Quatsch! Sie keinen Anstian“, ermahnte Awech. „Ihnen ist nicht unrecht geschehen, aber ich werde heute und morgen ruhig schlafen, denn ich habe Sie auf Grund Ihres eigenen, bei der Polizei abgelegten Geständnisses, vor mir wiederholten Geständnisses beurteilt.“

„Ah was, gnädiger Herr, man gesteht so manches, was man gar nicht angeht hat.“

„Weinsteller! Spielen Sie nicht mit mir! Rads Sie in diesem Ton fortfahren, weil ich Ihnen eine Disziplinarstrafe auf, die ich erwachen hat.“

„Aber, gnädiger Herr“, entgegnete Weinsteller demütig. „Ich will mir keine Strafe ausgeben und schwöre, daß ich's wirklich nicht getan hab'. Ich sitze hier unschuldig.“

„Sie haben sich hier gut unterhalten“, schloß der Vizepräsident vor Wut zitternd die Unterredung. „Sie haben auch den Eliafchel amüsiert. Weil ihr euch so aut behaupten habt, werdet ihr morgen in's dunkle Kämmerlein wandern.“

„Ich gebe, wohin mich der gnädige Herr schickt“, flüsterte Weinsteller. „Aber ich stelle eine berechtigte Bitte: Das Protokoll über diese Unterredung soll mit mir aufgenommen werden.“

Jetzt war der Vizepräsident vor Wut außer Rand und Band. „Stehen Sie gerade, wenn bei Ihnen Inspektion ist, Eliafchel!... Ich werde euch alle lehren! Dann fürchte er sich auf den Ausschere, der völlig niedergeschmettert war. „An Ihrer Abteilung, Herr Kleckchen, berichtet eine sehr geloderte Disziplin. Ich will das nicht wiederholen... Weinsteller, laden Sie nicht!“

„Ich lache ja nicht.“

„Hübel! Herr Kleckchen, Weinsteller geht morgen zum Protokoll. Dann vierundzwanzig Stunden Dunkelzelle!... Mecken Sie sich, Weinsteller, zwischen und ist alles aus, und wenn Sie es wa-

gen, in diesem Ton fortzufahren — Weinsteller, dann sei Ihnen Gott gnädig.“

Nach seinem Abgang fragte Eliafchel: „Hast du ihn geknallt?“

Weinsteller aber lächelte nur: „Der Bulldogg will einen nicht einmal verkochen.“

„Hast du geknallt?“

„Na, ich habe gestanden.“

„Die alte Generation läßt sich einperren, weil es die Herren wünschen“, sagte Eliafchel. „Ah bitte dich, red' nicht mit mir, mir wird sonst übel.“

Das erste Kapitel

berichtet den seltsamen Traum Weinstellers, der behauptet, daß die Wahrheit letzten Endes immer liegt, auch wenn es sich um einen verkrachten Dieb handelt.

Weinsteller träumte einen Traum, der seinen großen Einfluß zur Reife brachte.

Ihm träumte, er stehe mit einer ansehnlichen Truppe verschiedenster Sünder vor dem Ningiten Gericht.

An der Reibe war Jizlov, dieser besonders leichtsinnige Stadtrath. Viele Kaufleute, welche die Preise der Waren hinaufgeschraubt und beim Gewicht betrogen hatten, Desraudanten, Anlichmünger, Mißbräutchen, Wirte, die ihren Wein verunreinigt hatten, eine Menge gemischter Hausbesitzer, Kuppler und Dürnen wurden in die Hölle verurteilt; dann kamen die Diebe an die Reihe.

Es waren recht viele Diebe da, denn Jizlov ist durch seine Diebe ebenso berüchtigt wie das Stadtviertel Saint-Denis in Paris. Die einzelnen Fälle wurden sehr rasch erledigt, wie bei einer Inventur. Alle Radikalen Weinstellers wanderten erdarmungslos in die Hölle, mit ihnen Peter Butschika, Ledvina und Marcel Virko. Als Eliafchel im Vorraum erschien, winkte der das Verhör leitende Engel, ohne lange Reden zwei gehörnte Höllebewohner herbei, die sich, schreiend wie wilde Fieseln, auf den Dsch stürzten. Sie konnten die Exekution nicht erwarten und verbrannten schon

auf dem Wege mit ihrem Benzinfenerzeug Eliafchels Kägel. Er heulte vor Schmerz, verlor bei Selbstbrennung und warf einen der Teufel mit einem kräftigen Knubbaken zu Boden. Nur die hatten die Höllebewohner feurige Boxerhandschuhe an den Händen und schlugen damit auf den Bodenwertener Eliafchel ein, als sei er ein Stück Eisen. Es war ein grauenerregendes Anblick. Ringelnd ertönten die Rufe: „Herr, verzeih uns!“

Aber vom lieben Gott war keine Spur.

Weinsteller wartete, bis an ihn die Reihe kam. Nach all dem, was er gesehen hatte, war sein Blut recht klein geworden. Man hatte seine Überredungen in die Hölle befördert; was also erwartete er den Richter?

Entlich rief man seinen Namen. Er trat vor das Gericht und dachte: Man soll mich nur nicht zu lange außen! Zugleich sah er, daß neben dem Engelrichter eine erhabene Gestalt sah. Es war der Herr. Sein Anblick strahlte solche Reinheit aus, daß jeder bei diesem Anblick das Gefühl hatte, er sei im Bade. In seinen Augen lag kein Verwünsch, nur überirdisches Versehen. Weinsteller sagte sich: „Ah glaube, es ist gut, daß er gekommen ist.“

Tatsächlich — sogar der Richterengel Andrej sein Vernehmen. Er bespulte die Anklage nicht mehr herunter wie ein Vater das Weibchen, und sagte mit energischer Bewegung zwei Teufel davon, die beim Anblick Weinstellers mit ihren seltigen, behaarten Weinen in die Wolke krampten, auf welcher das Gericht abgehalten wurde.

Eine Stimme verlas die Anklage: „Dieser besonders hartnäckige Dieb hat arme Menschen in der Elektrizität bestohlen und unschuldige Kinder zum Stehlen verführt.“

„Na, gar so unschuldig waren diese Väter nicht“, wachte Weinsteller zu bemerken.

„Sünder, Sünder!“ schrie der Engelrichter. „Warte, bis deine Verteidigung an die Reihe kommt.“

(Fortsetzung folgt.)

Sudetendeutscher Zeitspiegel

Tagesneuigkeiten

Der Kommunismus — der größte Versager im Kampf gegen Henlein

Das „Ceské Slovo“ über die kommunistischen Verluste im Grenzgebiet

Im „Ceské Slovo“ erklärt — h — die Behauptungen der Kommunisten, daß ihr Wahlerfolg ihre politische Linie bekräftige und darne, daß „die Arbeiterklasse die Einheitsfront fordert“, für eine falsche, genau so falsch, wie die gesamte Politik des Politbüros durch alle die Jahre der zur kommunistischen Partei ging ein Teil der tschechoslowakischen Arbeiterklasse, um ihre Unabhängigkeit und Verblüffung über die heutige wirtschaftliche Situation zu manifestieren.

Im Grenzgebiet aber, im Kampf gegen den Hauptfeind, die SS, hat die kommunistische Partei so schlecht abgeschnitten wie keine andere deutsche Partei: sie wurde dort direkt hinweggefegt. Als Kämpfer gegen das Fasentum hat also der Kommunismus seine absolute Unfähigkeit erwiesen, besonders wenn man bedenkt, daß der Hauptstoß der Heimatfront nicht gegen die Kommunisten, sondern gegen die deutsche Sozialdemokratie ging.

Der Behauptung des „Rudé Právo“, daß „in den deutschen Gebieten allein die kommunistische Partei sich hält“, stellt — h — folgendes Differenzialmaterial über die kommunistischen Stimmen im Grenzgebiet entgegen:

	Parlamentswahlen 1929	Parlamentswahlen 1935	Wahlberechtigte 1935
Randau . . .	4854	1841	1807
Ladau . . .	1739	539	482
Warnsdorf . .	3593	2126	1970
Deutsch-Wabel .	4942	2409	2262
Karlöb . . .	2416	1693	1624
Saaz . . .	2246	1057	930

	Parlamentswahlen 1929	Parlamentswahlen 1935	Wahlberechtigte 1935
Wablitz . . .	11.865	6900	6518
Leitmeritz . .	2715	1487	1324
B.-Leipa . . .	4702	2668	2524
Reichenberg .	19.620	11.219	10.592
Kuffitz . . .	9897	4571	5212
Romtau . . .	6350	3689	3653
Maricnad . .	502	249	202
Eger . . .	2169	1191	1176
Bischkestein .	1145	308	279

Die Ergebnisse zeigen einen vollen 50 prozentigen Rückgang der kommunistischen Stimmen. Durch Jahre hindurch hat das Politbüro den kommunistischen Arbeiter gegen die sozialistischen Parteien geschickt und diese wurden als Hauptfeinde der arbeitenden Klasse geschildert. Noch zu Beginn der letzten Wahlkampagne bestand das Programm und die Politik des Politbüros darin, seine Anhänger auszuscheiden, um öffentliche Kundgebungen der sozialistischen Parteien zu verhindern. Auf unzähligen Versammlungen wurden die alten demokratischen Phrasen des Politbüros hervorgeholt, ganz ohne Rücksicht auf die neue internationale Situation, ohne Rücksicht auf die Verhältnisse in Deutschland und Rußland, gerade so als ob das Politbüro statt den arbeitenden Schichten der Tschechoslowakei dienen wollte.

Ist daher, fragt — h — mit vollem Recht am Schluß dieser vernichtenden Kritik, eine Einheitsfront mit einer solchen Leitung einer Arbeiterpartei möglich?

Mit einem Wirtschaftsplan gegen Henlein

„Ceské Slovo“ schreibt: „Die wirtschaftlichen und sozialen Fragen stehen heute im Vordergrund. Sie gehen eng einher mit dem Bedürfnis erhöhter Sicherheit, erhöhter Sicherheit und Ruhe im Grenzgebiete. Es scheint, daß dort die Agitation der Heimatfront fortwähret, aber nicht im Sinne der offiziellen Vorträge des Herrn Henlein, sondern nach den sehr unoffiziell verbreiteten Wünschen insbesonder von Rand zu Rand. Industrielle, welche durchwegs den Freunden der Heimatfront angehören, bereiten sich vor zur Durchführung eines Druckes auf die bei ihnen bis-

her dem Staate gegenüber lokalen Angestellten. Vielleicht ist es jedem offenbar, daß der Schuß der persönlichen und staatlichen Sicherheit sowie der öffentlichen Ruhe gerade bei der Gelegenheit Hand in Hand mit einem Wirtschaftsplan geht. Die öffentliche Kontrolle der industriellen Unternehmungen kann jeden Terror ausschließen ohne im geringsten die Initiativefähigkeit des Einzelnen und die wirtschaftliche Grundlage des Unternehmens zu verletzen. Seinerzeit hat der Herr Ministerpräsident die Konditionierung der industriellen Unternehmungen verhandelt und beim Ministerpräsidentium wurde eine Wirtschaftsektion gegründet, welche die notwendigen Erhebungen pflegen soll. Es wurde bisher kein geeignetes Mittel gefunden, denn in der Syndikalisation ist die Mög-

Unterhausdebatte:

Luft-Locarno erstrebenswert — aber die Aufrüstung geht inzwischen weiter

London. Im Unterhaus gab Freitag Außenminister Sir Simon eine Erklärung über den beschlossenen Luftpakt ab. Der Vorschlag müsse in sehr enger Zusammenarbeit und unter Berücksichtigung der Belange und Schwierigkeiten anderer an der Frage interessierter Länder durchgeführt werden. Während Italien und England aus dem Locarno-Vertrag keinen besonderen Nutzen gezogen hätten, würde jetzt der neue Luftpakt zum Vorteil Englands und Italiens ausschlagen. In welcher Form der Locarno-Luftpakt in die allgemeine Regelung einbezogen werden soll, sei eine Frage, welche in einer späteren Phase aktuell sein werde. Es näherte sich rasch der Zeitpunkt, in welchem das Herantreten an einen engeren und ausführlicheren Wirtschaftsaustausch zweifelslos erwünscht sein werde.

Es wäre aber nicht vorteilhaft und weder klar noch praktisch, daß Großbritannien die Durchführung seines Luftaufrüstungsprogrammes aussetzte, um zunächst erst über die Begrenzung der Luftaufrüstungen zu verhandeln. Das englische Programm der Aufrüstungsver-

mehrung erhöhe eher die Aussichten auf ein Abkommen über die Aufrüstungsbeschränkungen.

Die Aussprache im Unterhaus schloß Lordgeheimnisbeisitzer Eden ab. Er sprach mit ungewöhnlichem Nachdruck und mit einer Zuversicht, die bei den Zuhörern keinen Zweifel darüber übrig ließ, daß er in Wälden den Posten Simons im Außenamt übernehmen wird.

Eden ist der Ansicht, es sei wenig wahrscheinlich, daß etwas anderes als ein Abkommen über die Beschränkung der Aufrüstungen die von der deutschen Regierung angeforderten Schritte, bis zu dem Niveau der französischen Luftstreitkräfte zu rücken, ändern werde. Hinsichtlich der Anregung, daß das Luftprogramm Großbritanniens auf einige Monate in der Hoffnung eingestellt werden sollte, daß die übrigen das gleiche tun werden, wiederholte Eden nachdrücklich seine Ansicht.

daß keine Regierung, die sich ihrer Verantwortung bewußt sei, heute ein derartiges Risiko auf sich nehmen könnte. (Begeisterter Beifallstundgebungen.) England habe schon sehr lange gewartet, und dieses Warten habe ihm absolute keine Früchte gebracht.

In Kürze

Paris. (Tsch. P. B.) Die Topographen in der Staatsdruckerei stritten Freitag nachmittags um den Zeichen des Protokolls, weil ihnen die Lohnsumme 20 Centimes pro Stunde beim männlichen Personal und um 10 Centimes beim weiblichen Personal mit, daß sie im Falle der Fortsetzung dem Personal mit, daß sie im Falle der Fortsetzung des Streiks den Betrieb einstellen und alle Arbeiten Privatdruckereien übergeben werde.

Zafel. Im Rückertum Liechtenstein ist am Donnerstag durch Volksabstimmung die Einführung des proportionalen Wahlrechtes für den

Landtag mit 1319 Stimmen gegen 1182 Ja-Stimmen abgelehnt worden.

Klagenfurt. Der evangelische Pfarrer Wilhelm Fölsche in Wolfsberg in Kärnten, ein reichsdeutscher Staatsangehöriger, wurde wegen nationalsozialistischer Umtriebe verhaftet und dem Landesgericht in Klagenfurt eingeliefert, das gegen ihn das Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet hat.

Buenos Aires. Bei der Vermittlungsgruppe für den Chaco-Konflikt ist jetzt die erwartete Antwort Boliviens eingegangen. Bolivien erklärte sich mit einer 30-tägigen Waffenruhe, die um weitere 30 Tage verlängert werden kann, unter der Bedingung einverstanden, daß das gesamte Chaco-Problem einem Schiedsgericht unterbreitet wird.

libkeit der Kontrolle der deutschen Industrie erhalten, auch vom Standpunkte der staatlichen Sicherheit und des Schutzes des Arbeitsmarktes. Der objektive Kritiker muß anerkennen, daß die Vorwahlzeit keine gute Gelegenheit zu radikalen Reformen war, da man nicht wußte, wem das Volk die Macht in die Hand geben wird. Heute ist daran kein Zweifel mehr. Nach dieser Seite haben die Wahlen ihre Pflicht getan. Es handelt sich nun darum, damit sie auch jene Faktoren tun, welche mit der Leitung der Staatsgeschäfte betraut sind.“

Henlein-Rowdies gefährden die Kurstädte

In Ergänzung ihrer ausführlichen, sehr instruktiven Mitteilungen über den Terror, den die Jünger des Hitlerkopfes Henlein im sudetendeutschen Gebiet ausüben, kann ich ihnen ergänzend einige Mitteilungen über das übermütige, provokative Benehmen der Heimatfront-Nazis in den deutschen Wäldern der Republik machen, die ich beobachtet habe.

Der Ruf der großen sudetendeutschen Wälder beginnt bereits ernstlich unter dem Treiben verheerender Purtschen zu leiden, die sich nicht scheuen, die Kurstädte, von denen die Henleinwähler leben, in den Anlagen, besonders in den Abendstunden, zu belästigen und zu beschimpfen. In Restaurants und Cafés fallen anmaßliche, beleidigende Bemerkungen, selbst in den Pensionen beginnen die faschistischen Zimmervermieter bereits zwischen „arischen“ und „nichtarischen“ Wäldern zu unterscheiden. Wenn die Fremden, empört über diese Dinge, es in Zukunft vorziehen, ihre Erholung anderswo als unter diesen Opfern des Hitler-Wahns zu suchen, wird des Kommunens über das finanzielle Fiasko kein Ende sein.

Und wer wird dann wohl die Schuld an diesen unangenehmen Folgen der nationalsozialistischen Wäldereien tragen? Natürlich die Nazis!

Betrunkenheit des Chauffeurs kostet ein Menschenleben

Karlöb. (Tsch. P. B.) Donnerstag abends kurz vor 11 Uhr fuhr ein Lastauto der Porzellanfabrik Benedikt auf der Staatsstraße Buchau-Karlöb unweit vom Schloß Wieschühl den 26-jährigen landwirtschaftlichen Arbeiter Wilmann nieder. Der Mann wurde von der Vorderbank des Lastautos so heftig in den Kopf getroffen, daß aus der Wunde Knochen splitter und das Gehirn hervordrang und der sofortige Tod eintrat. Der Chauffeur des Lastautos, Tschel, der betrunken war, und der Mitfahrer Gsch, wurden von der Polizei festgenommen.

Wird der „Stürmer“ eingestellt?

Österreichische Blätter wollen wissen, daß die Reichswehr dringend die Einstellung des von Streicher in Nürnberg herausgegebenen antisemitischen und pornographischen Blattes „Der Stürmer“ fordert, das durch seine blutrünstige und schweiniische Sprache nicht nur im Ausland, sondern selbst in Deutschland mehr und mehr Abscheu erregt. Es soll im Beisein von Goebbels eine heftige Auseinandersetzung zwischen Blomberg und Streicher gegeben haben, deren Ergebnis angeblich die Zusage Streichers war, sein Blatt spätestens in einem halben Jahr einzustellen.

Tschechoslowake in Abessinien mißhandelt

Rom. (Stefani.) Das italienische amtliche Nachrichtenbüro Stefani erhielt folgende Meldung aus Dschibuti über einen neuerlichen Niederfall auf einen Europäer in Abessinien. Am 18. Mai fuhr der Mechaniker Gallia, ein Tschechoslowake, mittels Motorrades mit seinen zwei Söhnen zum Königspalast nach Ghebi. Als er über Aufforderung abessinischer Soldaten anhielt, stürzten sich diese auf ihn und schlugen ihn und seine Söhne mit den Gewehrkolben. Der anwesende Offizier sah den Vorfall, wie die italienische Meldung bezeugt, ohne einzugreifen. Der Mechaniker und einer seiner Söhne wurden mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden. (Es liegt die Vermutung nahe, daß die Täter wieder italienische Provokateure waren; Anm. d. Red.).

Durchbruch der U-Bootblockade

Die dritte Phase der amerikanischen Flottenmanöver. Pearl Harbour. Die amerikanische Kriegsmarine bereitet sich auf die dritte Phase der Manöver vor. Die Übungen dauern zehn Tage. Aufgabe der Kriegsmarine wird es sein, die U-Bootblockade zu durchbrechen. Nach den Manövern dampft die Kriegsmarine wieder nach San Diego ab.

Rätselhaftes Verschwinden eines Emigranten

Prag. Koro-Brech meldet: Aus einem Emigrantenkollektiv in Záhřeblice, an der Peripherie von Prag, ist auf geheimnisvolle Weise der 31-jährige Emigrant Richard Probst, ein Tischler aus der Gegend von Lössau (Mähren), verschwunden. Er hatte sich bei den Massenerhaftungen im Jänner 1935 als einziger aus seinem Heimatort retten können, nachdem er früher schon einmal eine Zeitlang im Konzentrationslager gefesselt hatte. Am 16. Mai verließ er — und zwar, was wesentlich ist, in seinen schlechtesten Sachen, während er ein besseres Paar Schuhe und einen besseren Anzug zu Hause hatte — die Wohnung, um nach zum Streichen der Möbel einzulaufen, mit dem Bemerkten, daß er in einer halben Stunde zurück sein werde und daß man bis dahin schon das Mittagessen fertig machen solle. Seitdem wurde er nicht mehr gesehen. Es wurde Vermittlungsanzeige erstattet, aber die Nachforschungen blieben erfolglos. Statt dessen kam jetzt ein Brief der Mutter an den Wohnungsinhaber, er habe sich gerückt und man solle seine Sachen schicken. Probst, der sich aber, wie erwähnt, gar nicht so angezogen hatte, als wenn er wegfahren wollte, hatte gar kein Geld — nur 28 Kč — bei sich, um zur Grenze zu fahren. Die Untersuchung ist im Gange.

Selbstmord des Altbürgermeisters von B.-Leipa

B.-Leipa. Freitag früh gegen halb 8 Uhr wurde im Polzenflusse in der Nähe der mitten in der Stadt gelegenen Weidwiesen die Leiche des Altbürgermeisters Emil Kotsch aufgefunden und geborgen. Es liegt zweifelslos Selbstmord vor.

Emil Kotsch stand im 68. Lebensjahr und war von Beruf Kaufmann. Er war vom Jahre 1923 bis 1931 Bürgermeister der Stadt Wöhr-Leipa und gehörte der Deutschen Nationalpartei als Mitglied an.

Der Beweggrund zu seinem verhängnisvollen Entschlusse dürfte finanzieller Natur sein. Kotsch war Hauptaktionär der Leipziger Autogefellschaft, die, wie man hört, in letzter Zeit mit erheblichen Verlusten arbeitete, wodurch er in materielle Schwierigkeiten geraten sein dürfte.

Scheckfälscher Kaufmann — vielfach vorbestraft

Die Prager Polizeidirektion hat Freitag vom Direktor des Gefängnisses St. Albany in New York, N. Y. Moore, die Antwort auf ihre Anfrage bezüglich des Scheckfälschers Julius Kaufmann erhalten. Danach ist der Gatte der Wini Hans nicht Amerikaner, sondern Russe, der, nach der Unzahl Strafen, die er in Amerika verbüßt hatte, im Frühjahr dieses Jahres nach Rußland hätte deportiert werden sollen, jedoch, da dies nicht durchzuführen war, einen ordnungsmäßigen Paß nach Europa erhielt. Kaufmann ist in den Jahren 1924 bis 1929 fast ununterbrochen teils in St. Albany, teils in Sing Sing inhaft gewesen, da, während er seine Strafen abbüßte, ständig neue Delikte zutage kamen, wegen deren er zu weiteren Zusatzstrafen verurteilt wurde. Zum erstenmal wurde er am 12. Juni 1924 wegen eines kleinen Diebstahls zu drei Wochen verurteilt. Am 23. Juli 1925 wurde er unter dem Namen Julius Bruidboard und am 1. August 1925 unter dem Namen Josef Breitbart zu Zusatzstrafen verurteilt. Am 18. Dezember 1925 wurde er zum zweitenmal unter dem Namen Julius Kaufmann zu einer längeren Freiheitsstrafe wegen Fälschung verurteilt. Am 27. November 1929 wurde er aus Sing Sing entlassen, am 27. Febr. 1931 wieder verhaftet, später begnadigt, jedoch unter Polizeiaufsicht gestellt.

Das Resultat all dieser Nachforschungen ist, daß die Identität Kaufmanns immer noch nicht feststeht. Da die amerikanischen Beamten in der Feststellung der Personalien sehr lax sind, ist es keineswegs sicher, welcher der Namen, unter denen Kaufmann verurteilt wurde, der richtige ist.

Grenzrespizient von Schmugglern angefallen

Kaschau. An der tschechoslowakischen Grenze bei Kaschau hielt der Respizient der Grenzwaunde V. Krullkowsky aus Berlin zwei Schmuggler an, die Weizen aus Ungarn über die Grenze brachten. Diebstahl wurde er jedoch von zwei ungarischen Soldaten beobachtet, die untere Grenze überschritten, sich dem Respizienten von rückwärts näherten und ihn entwarfneten. Krullkowsky, auf diese Weise wehrlos gemacht, gelang es aber, sich den beiden Soldaten zu entziehen und auf der Station in Eiderkeit zu bringen. Die ungarischen Soldaten sandten Krullkowsky fünf Schüsse nach.

Bergarbeiteraufstand in Nord-Rhodesien

Sturm auf ein Verwaltungsgebäude — Todesopfer — „Der Kaiser des schwarzen Afrika“

London. Im Kupfergebiet von Nord-Rhodesien ereigneten sich schwere blutige Zusammenstöße eingeborener Bergarbeiter mit Truppen und Polizei. 9000 Eingeborene, die mit den Löhnen und einer neuen Steuerordnung unzufrieden sind, beteiligen sich an dem Streik. Beim Roan Antelope-Bergwerk wurden sechs Eingeborene durch die Polizei erschossen. 3000 Eingeborene stürmten und zerstörten das Verwaltungsgebäude und die Maschinenanlagen, 300 andere gingen gegen das Kraftwerk vor.

In Bulawayo und an anderen Plätzen wurden die Eingeborenen und europäische Mitglieder der südafrikanischen Polizei mobilisiert und nach dem Gefahrengebiet in Marsch gesetzt. Zwei britische Truppentransportflugzeuge brachten weitere Polizeieinheiten aus Salisbury in Süd-Rhodesien herbei. Die Kupfergruben in Ruwafaha, wo die Lage besonders ernst ist, werden von Truppen bewacht.

Am Spätabend des Donnerstag wurde aus Kapstadt mitgeteilt, daß sich die Lage beruhigt habe und daß die ergriffenen Maßnahmen die ge-

wünschte Wirkung auf die Eingeborenen hätten. Wie die englische Presse dazu berichtet, seien die Unruhen durch die schwarze Geheimarmee „Nakhatu em“, die den britischen Behörden seit Jahren große Schwierigkeiten bereite, ausgelöst worden. Die Sektel habe Nord-Rhodesien mit Flugschriften überschwemmt, in denen die Eingeborenen aufgefordert werden, sich zu erheben und von Afrika Besitz zu ergreifen. Die Polizei hat einen Eingeborenen-Mädelsführer verhaftet, der sich „Kaiser des schwarzen Afrika“ nennt.

50 Opfer einer Grubenexplosion

Tosia. Wie die Agentur Menzo meldet, hat sich in einem japanischen Bergwerk eine furchtbare Explosion, anscheinend durch Entzündung von Gubongrubengasen, ereignet. Bei dem Unglück wurden zehn Bergleute auf der Stelle getötet, 40 weitere wurden verletzt. Es besteht nur wenig Hoffnung, sie retten zu können.

Entsetzliche Schiffskatastrophe

Fuku. Bei einem Brande, der auf einem Tanker ausbrach, entstand eine Explosion, so daß das Schiff unterging. Von den 25 Personen der Besatzung und ihren vier Familienangehörigen konnten nur zwei gerettet werden.

Rasende Elemente

New York. Aus Colorado Springs im Staate Colorado wird gemeldet, daß die Niederungen von Colorado von einem orkanartigen Sturm heimgesucht wurden, der große Ueberschwemmungen verursachte. Zwei Städte befinden sich unter Wasser, ihre Bevölkerung flüchtete auf die Dächer der Häuser. Die Verbindung mit dem überfluteten Gebiete ist unterbrochen. Rettungsabteilungen arbeiten fieberhaft an der Bergung der durch die Ueberschwemmung von der übrigen Welt abgeschnittenen Familien. Eine Ortsgasse wurde von den Wassermassen beinahe weggeschwemmt. In Colorado Springs herrschte in der Nacht infolge der Vernichtung der elektrischen Stromleitungen völlige Finsternis. Auch der Eisenbahverkehr wurde durch die Elementarkatastrophe vielfach in Mitleidenschaft gezogen und zahlreiche Züge mussten auf offener Strecke stehen bleiben. Man befürchtet, daß die Zahl der Opfer des Orkans sehr hoch ist. Bisher wurden 33 Leichen gefunden.

Limburg. Ueber Limburg und im Limburger Becken gingen Donnerstag schwere Gewitter mit Hagelbränden und Hagelschlag nieder, die große Schäden an Feldern, auf den Straßen und in der Stadt verursachten. Da durch die ungeheuren Regennmengen, welche niedergingen, bald alle Abflusssysteme mit Wasser angefüllt waren, ergoß sich dieses in Bächen durch die Straßen. In kurzer Zeit stand das Wasser bis 80 Zentimeter hoch in den Kellern. Große Flächen fruchtbarer Gartenlandes wurden abgeschwemmt. An der Bahnstrecke Staffel-Nieder-Edbach ereignete sich ein schwerer Unwetter nieder. Die herabfließenden Wasser schwoelen zu reißenden Sturzflüssen an.

Mordplan gegen den Präsidenten Brasiliens

Buenos Aires. Reisende, die aus Uruguay aus der Grenzstadt Concordia (in der Provinz Entre Rios) zurückkehrten, berichteten, daß es der Regierung von Uruguay gelungen sei, kurz vor dem Eintreffen des Präsidenten von Brasilien, Dr. Getulio Vargas, zu einem Staatsbesuch in Montevideo, ein gegen ihn gerichtetes Komplott aufzudecken.

Ziel des Komplottes sei die Ermordung Vargas gewesen. An Verfolg der Aufdeckung sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Unter den Verhafteten soll sich auch der ehemalige Polizeipräsident von Montevideo, Dr. Abelardo Beso, befinden, der als Führer des Komplottes bezeichnet wird.

Die Frau des verhafteten Polizeipräsidenten soll Verhaftungstaten gegenüber erklärt haben, daß ihr Mann in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in seinem Hause verhaftet wurde und seitdem in Einzelhaft ohne Sprecherelaubnis gehalten werde.

Eine Hauptstadt in den Dschungeln

London. Nord-Rhodesien wird noch im Laufe dieser Woche eine neue Hauptstadt erhalten. Im Laufe der Zeit und insbesondere de-

der fortschreitenden Besiedlung und der Eröffnung neuer Gruben hat es sich erwiesen, daß die bisherige Hauptstadt Livingstone für einen Großteil der Bewohner Nord-Rhodesiens unzulänglich ist. Deshalb wurde weiter im Norden, unmittelbar in den Dschungeln, eine neue Hauptstadt errichtet, die den Namen Lusaka erhielt. Gehten erfolgte in Anwesenheit von Vertretern der gesetzgebenden Körperschaften und der Administration die feierliche Einweihung der Stadt, in welche nach und nach alle führenden Behörden übersiedeln sollen. Man erwartet, daß die Stadt Lusaka der Mittelpunkt der Grubenindustrie und der Jagdindustrie werden wird.

Die Loyalen. Wie es um die Loyalität der Anhänger Henleins bestellt ist, wurde in unserer Presse an vielen Beispielen nachgewiesen. Es genügt durchaus nicht, in Telegrammen und schönen Reden seine Loyalität in aufdringlichster Weise bekunden zu wollen, während das tägliche Leben in mannigfacher Weise den Beweis dafür erbringt, daß Henleins Anhänger die Praxis der aufgelösten Dakenkreuzpartei befolgen. Die nachstehende Notiz aus der „Reichenberger Zeitung“ vom 25. Mai 1935 (Nr. 123) zeigt klar und deutlich, wohin es die Herzen unserer Henleinpatrioten zieht. Die Notiz lautet:

(Eine teilweise Grenzsperrung) wurde Freitag nachmittags, und zwar angeblich bis zum nächsten Montag, an der Grenze von Warndorf angeordnet, um den Menschenstrom aufzuhalten, der sich in die benachbarten sächsischen Räume zu dem Sinne „Triumph des Willens“ bewegt. Der Durchgangsverkehr nach Reichenberg und auch jede weitere Bahnfahrt zu anderen Zwecken ist anstandslos gestattet. In den Nachbarstädten Kumburg und Georgenthal fand eine vorübergehende Sperrung statt und bei der Abworführung in Reichenberg waren hunderte Zuschauer aus Nordböhmen anwesend.

Es erübrigt sich wohl dazu jeder weitere Kommentar! Man begnügt sich eben hierzulande nicht mit dem Nonrad — mag er noch so gut abgedudelt haben, wie sein großer Meister sich räuspert und spuckt! — man will den Adolf haben und scheint keine Mittel, um ihn wenigstens in dem eigens für ihn gedrehten Film zu sehen. Die Loyalität der Henleinjünger, ihre Treue zu unserer Republik, zur Demokratie zwingt unsere Behörden, die Grenzen zu sperren. Die Nachgiebigkeit unserer Behörden und der höchsten Stellen in diesem Staate gegenüber dem Henleinterror in den Wochen vor dem 19. Mai wird noch ganz andere Früchte zeitigen und es wird notwendig sein, daß man sich bald bekennt, um den Totalitätswahn der Henleindemokraten auf das richtige Maß zu bringen!

Lastauto und Schienenautobus. Am 30. Mai fuhr ein Lastauto auf der Nebenstraße der Straße im Kilometer 472/3 der Straße Strakonice — Wleznice auf den Schienenautobus des Juges Nr. 4727 auf. Das Automobil wurde stark beschädigt und sein Lenker, Wenzel Kohout, sowie sein Mitfahrer Josef Koch, beide aus Lubau bei Mlatkau, wurden verletzt und ins Krankenhaus in Strakonice überführt. Von den Reisenden des Juges wurde niemand sichtbar verletzt. Der Unfall wird untersucht.

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich Donnerstag abends an der wegen ihrer Unübersichtlichkeit gefürchteten Kreuzung der Staatsstraßen Dresden — Vahen und Stolpen — Radeberg bei Radeberg. Der 27jährige Gangle aus Radeberg und seine Braut, die mit ihrem Motorrad die Kreuzung überqueren wollten, stießen mit einem Kraftwagen aus Radeberg zusammen. Gangle und seine Braut wurden auf der Stelle getötet. Von den vier Insassen des Autos wurden drei mehr oder weniger verletzt.

Ein Riesen-Aluminiumwerk in U.S.S.R. In Nikschlaß in der Ukraine wurde in feierlicher Weise in den Dneipr-Aluminiumwerk „Ariow“ die Arbeit aufgenommen. Noch im heurigen Jahr

wird dieses Riesenwerk 17.000 Tonnen Aluminium liefern können. Im nächsten Jahre soll die Produktion bereits auf 30.000 Tonnen jährlich steigen. Außer diesem großen Dneiprwerk hat die Sowjetunion noch eine zweite Aluminiumfabrik „Goldovo“. Beide zusammen liefern im heurigen Jahr 25.000 Tonnen Aluminium.

Flugzeug-Katastrophe. Aus Demblin wird gemeldet: Während des Landungsmanövers kam ein Militärflugzeug ins Trudeln und stürzte ab. Der Pilot und der Beobachter wurden getötet.

Ein heftiger Orkan wütet. In einem Ortort von Sofia wurden drei Häuser vom Sturm umgerissen und außerdem zahlreiche Gebäude abgedeckt. Aus verschiedenen Teilen der Stadt werden Unglücksfälle durch herabfallende Ziegel und stürzende Bäume gemeldet. Da auch der Straßenbahnverkehr stark gestört wurde, sind die Straßen völlig menschenleer.

Das Zeitungshelden in Deutschland. Die „Schlesische Tagespost“ in Breslau gab gestern bekannt, daß sie mit 31. Mai ihre Erscheinung einstellt. Das Blatt, das der deutschen nationalen Volkspartei gehörte, geht infolge der wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Verlages ein.

König Georg V. von England feiert am Montag seinen 70. Geburtstag. In allen Straßen Londons gelangen aus diesem Anlaß besondere Abzeichen zum Verkauf, dessen Erlös dem König Georg Jubiläumsfonds zufließt. Dieser Fonds stellt ein Geschenk des britischen Volkes an seinen König dar, nach dessen Wunsch das Geld zugunsten der jungen britischen Generation verwendet werden soll. Alle bisherigen Organisationen in England, Schottland, Wales und Nordirland, die eine auf Förderung der jugendgerichteten Tätigkeit entfallen, sollen aus diesem Fonds unterstützt werden. Diese neue finanzielle Hilfe wird den Anaben- und Mädchenclubs sowie anderen Organisationen die Mädelheit geben, ihren Wirkungsbereich zu erweitern. Es sollen neue Spielplätze und Stadtfestivals verlagert für die Jugend geschaffen werden. Die Geldmittel für diesen Fonds käufen sich schnell an, daß man in der nächsten Woche bereits die erste Million Pfund Sterling zu erreichen hofft.

Der Balken im eigenen Auge. Frau M. hatte eine Leidenschaft: sie galt ihrer Wäsche. Und eine große Sorge: daß irgend jemand dieser Wäsche einen Schaden zufügen könnte. Ständig lebte sie in der Angst, ihr Mann könnte wieder rüchlich werden und wieder — wie früher, bevor sie es ihm mühselig abgewöhnt hatte — das Rasiermesser am Gendarm abtropfen; eine andere Gefahr lag darin, daß die Kinder ihre Papierschnitzmesser auf dem Tisch auschnitten. So kam es, daß Frau M. — wenn sie Wäsche hatte — jedes Wäschestück genau überprüfte, bevor sie es in die auf scharfe Kanten überprüften Wäschegestelle warf. Eines Tages aber sollte sie erfahren, daß man den Balken im eigenen Auge über dem Splitter im Auge des Nächsten nicht übersehen darf. Da kam nämlich unerwartet eine Freundin gerade am Samstag zu Besuch; und diese Freundin erwiderte Kumpel und Bürste im Wäschetrockner. „Schäm dich!“ rief ihr die Freundin. „Heute noch Kumpel und Bürste verwenden, die doch die Wäsche so sehr gefährden und so manchmal Löcher verursachen!“ Seit dem Tage wäscht auch Frau M. nach der erprobten „Schicht-Waschmethode“: Einweiden mit Frauenlob, auswässern mit Girscheife von Schicht.



„FREIHEIT“

Das Kreisturnfest der Arbeiterturner findet am 29. und 30. Juni statt.

Der neue Informationsdienst für diese

Großveranstaltung

beginnt am Mittwoch, dem 5. Juni. Benütze unsere Informationen zur Werbung neuer Festteilnehmer. Schneidet die Verlautbarungen aus und hängt sie in den Vereinskasten.

Rüstet zum Kreisturnfest

Aussig, 29. und 30. Juni 1935.

Vom Rundfunk

Empfehlenswertes aus den Programmen!

Samstag
Frag. Sender 2: 6: Konzert aus Karlsbad. 9: Populäres Konzert. 9.45: Musik Salonkonzert. 13.45: Sozialinformationen. 13.55: Deutsche landwirtschaftliche Sendung. 14.15: Unterhaltungsmusik. 15.55: Gesangsvereinskonzert. 17.50: Deutsche Sendung: Orchesterkonzert in Mähr. Litau. 19: Deutsche Presse. 20.05: Volklieder. 21.25: Aus der Oper von Rusalka von Dvořák. 22.40: Deutsche Presse. — Sender 3: 14.50: Deutsche Sendung: Arbeiterfunk: Heinz Fischer: Der Sondercharakter der Weltwirtschaftskrise. 14.45: Im Wirtschaftswort rätischen Hausfreund: Hörspiel zum Gedächtnis Hebbels. — Brunn: 20: Winternachtskonzert. 21.10: Opernrezension auf Schallplatten. — Breßlau: 16: Orchesterkonzert. — Kofbau: 20.10: Letzte Orchestermusik.

744.277 Rundfunkhörer in der Tschechoslowakei. Am 30. April l. J. hatte die Tschechoslowakei 739.577 zahlende und 4700 von der Rundfunkgebühr befreite Radiohörer. Die Volkselektronik Prag weist 402.627, Pardubitz 72.921, Brunn 128.557, Troppau 59.110, Breßlau 56.532, Kofbau 20.527, Karpatenland 7305 Rundfunkhörer auf. Die Gesamtzahl beträgt 744.277 Hörer. (Ende März d. J. hatte die Tschechoslowakei 740.308 Radiolanzensenten.)

Grauenhaftes Erdbeben in Nordindien

Bier Fünftel der Einwohnerschaft des betroffenen Gebietes getötet?

London. Aus Quetta im Nordwestzipfel Vorderindiens wird ein großes Erdbeben gemeldet. Fast sämtliche Gebäude im Umkreis zwischen Quetta und Kalat sind zerstört. Die heftigen Erdbewegungen hatten sich einigemal wiederholt und dauerten je 30 bis 40 Sekunden. Der Verlust an Menschenleben in der betroffenen Gegend wird auf vier Fünftel der Gesamtbewohnerschaft geschätzt. 43 britische Flieger sind bei dem Erdbeben ebenfalls ums Leben gekommen.

Simla. Die hiesigen Behörden bemühen sich, da die telegraphische Verbindung mit Quetta unterbrochen ist, durch andere Kommunikationsmittel eine Verbindung herzustellen. Hierdurch soll der Umfang der Schäden und die für Quetta erforderliche Hilfe festgestellt werden.

Quetta ist eine vorgehobene militärische Position und ein wichtiges Eisenbahn- und Handelszentrum.

Simla. Die Zahl der Opfer des Erdbebens in Quetta wird auf 1000 geschätzt. Fast alle Polizisten sind ums Leben gekommen. Die Stadt ist ein Trümmerhaufen; hauptsächlich wurden die Privatgebäude zerstört, während die militärischen Objekte den Erdberschütterungen standhielten. Auch die Regierungsgebäude sind erhalten geblieben. Die Stadt steht mit der Außenwelt nur auf dem einzigen Wege in Verbindung. Für die betroffenen Einwohner wurde ein Lager auf dem

5000 Tote in einer Stadt?

Simla. Nach neueren Meldungen aus Britisch Beludschistan hat das Erdbeben richtiger Umfang gehabt und außerordentliche Menschenopfer und Sachschaden gefordert. So werden aus dem 25 km von Quetta entfernt liegenden Ort Mufanag 5000 Tote gemeldet.

30.000 Tote?

Der „Star“ meldet, daß nach noch nicht bestätigten Meldungen gegen 30.000 Menschen in Britisch-Beludschistan ums Leben gekommen sind.

Volkswirtschaft und Sozialpolitik

Die Tätigkeit des Internationalen Arbeitsamtes

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes Harold W. Lister macht in seinem Jahresbericht für die Internationale Konferenz, die im Juni in Genf tagen wird, darauf aufmerksam, daß die langanhaltenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten Anlaß zur Entstehung eines schärferen Sinnes für die soziale Verantwortung gab. Der Eintritt neuer Mitglieder in die internationale Arbeitsorganisation, der Vereinigten Staaten und Rußlands, sowie die Erweiterung des Verwaltungsrates des Amtes trug viel zur Universalität der Arbeitsorganisation bei. Der Einfluß amerikanischer Konventionen über die Regelung der Arbeitsorganisation ist ständig bemerkbar. So entsfallen z. B. von 60 Ratifizierungen internationaler Konventionen über die Regelung der Arbeitsverhältnisse für das vergangene Jahr 44 allein auf Latein-Amerika. Ein großer Fortschritt wurde in der Ratifizierung der Vereinbarungen betreffend die Aufhebung der Zwangsarbeit erzielt. Nach Spanien, England, Japan, Holland meldete sich auch Italien und von 90 Kolonial- und Mandatsgebieten, wo die Konventionen betreffend die Aufhebung der Zwangsarbeit geltend gemacht werden sollen, haben sich bereits 60 dieser Konvention angeschlossen. Welter betont sodann in seinem Jahresbericht, daß die nahe Entwicklung ganz entscheidenden neue soziale Faktoren in allen Gebieten des menschlichen Unternehmertums bringen werde.

Eingekendet.

Bilanz-Bericht

der Brüxer Kohlen-Bergbau-Gesellschaft.

Am 31. v. M. wurde unter dem Vorsitz des Verwaltungsratspräsidenten der Gesellschaft, Herrn Direktor Josef Langer, in Brüx die 60. Generalversammlung der Brüxer Kohlen-Bergbau-Gesellschaft abgehalten.

Der Geschäftsbericht und der Rechnungsabschluss des Jahres 1934 sowie der Antrag auf Ausschüttung einer Dividende wurden genehmigt.

Der sich bilanzmäßig ergebende Verlust von K 2.326.521,12, abzüglich d. Gewinnvortrages per K 51.771,14, sohin ein Verlustsaldo von K 2.274.749,98 wurde aus dem Stabilisierungsfonds gedeckt.

Die Dividende wurde in gleicher Weise wie im Vorjahre mit K 20.— freigesetzt; sie wird dem außerordentlichen Reservefonds II entnommen und gelangt ab 3. Juni 1935 zur Auszahlung.

Trotz der vorliegenden Verlustbilanz wurde als Zusage an die Angestellten und Arbeiter zu Zeiten des Gemins und Verlustjahres der Betrag von K 400.000.— verbucht.

Dem Geschäftsberichte entnehmen wir folgendes:

Die Arbeiten zur Bewältigung der Kellerrate nach den Folgen des vorjährigen Explosionsunglücks sind noch im Gange. Auch die behördliche Untersuchung der Unfallursachen ist noch nicht abgeschlossen. Die bisherigen Gelamtauslagen der Wiedergewältigung des Kellerrates betragen für das Berichtsjahr K 8.803.647,95, wovon ein Betrag von K 6.102.949,79 auf Anlagen- und Inventar-Konto gebucht werden mußte, da derselbe die Rekonstruktion der durch die Explosion betroffenen Anlagen und Inventargegenstände des Kellerrates darstellt. Der durch die Katastrophe eingetretenen Entwertung dieser Gegenstände mußte durch eine entsprechende Abschreibung Rechnung getragen werden, wodurch sich die Erhöhung der Abschreibungen auf diesem Konto erklärt.

Absatz und Preise haben weitere Minderungen erfahren und die allgemeine Marktlage ist derzeit mindestens ebenso ungünstig wie im Vorjahre. Unbedeutend ist mit Erhöhungen der Beschäftigten zu rechnen, von denen insbesondere die im Junge befindliche Conterierung der Bergwerksüberlader große Opfer fordern wird.

Die Gesamtförderung der Schächte betrug im Jahre 1934 1.689.313 metrische Tonnen fortierter Kohle gegen 1.813.450 Tonnen im Vorjahre, demnach um 6,8% weniger. Gegenüber der Förderung des Jahres 1929 von 2.718.960 Tonnen beträgt der Rückfall 1.029.647 Tonnen oder 37,9%.

Bilanz-Bericht

der Nordböhmisches Kohlenwerks-Gesellschaft, Brz.

Unter dem Vorsitz des Verwaltungsratspräsidenten, Herrn Direktor Josef Langer, fand am 31. v. M. in Brüx die 45. ordentliche Generalversammlung der Nordböhmisches Kohlenwerks-Gesellschaft in Brüx statt.

Geschäftsbericht und Bilanz pro 1934 sowie der Antrag auf Verwendung des Reinertrages wurden genehmigt.

Die Bilanz weist für das Geschäftsjahr 1934 einen Reingewinn von K 2.078.402,62 (im Vorjahre K 2.154.415,59) aus.

Die Dividende wurde unter Veranschlagung eines weiteren Teiles des Gewinnvortrages mit K 25.— pro Aktie (wie im Vorjahre) festgelegt und gelangt ab 3. Juni 1935 zur Auszahlung.

Der nach dem Gesetze vom 25. Febr. 1920, Art. 143 den Arbeitnehmern zufallende Anteil am Reingewinn beträgt K 250.000.—

Dem Geschäftsberichte entnehmen wir insbesondere:

Die in den Berichten über die letzten 3 Jahre klagten ungünstigen Verhältnisse haben das ganze

Auch Ihre Seidensachen lieben ein kaltes Bad!



Das neue LUX

Die sommerlichen Seidenkleider, Blusen und Jumper sind jetzt noch rascher wieder sauber! Geben Sie ihnen ein kaltes Bad - das NEUE LUX löst sich auch in kaltem Wasser sofort auf. Wie leicht und bequem geht das Waschen jetzt. Überall und jederzeit können Sie jetzt die feinen Sachen gleich durchwaschen, ehe der Schmutz darin haften bleibt!

* Niemals lose, nur echt in der blauen Packung.

Prager Zeitung

Die Leichenfeier für Josef Sut

Die sterblichen Überreste Josef Suts werden Samstag, den 1. Juni, um 3 Uhr von Prag nach Benešov überführt. In Prag wird am Montag, dem 3. Juni, um halb 15 Uhr im Pantheon eine Trauerfeier veranstaltet, die im Rundfunk verbreitet werden wird. Das Programm dieser Feier wird vom Ondříček-Quartett eröffnet werden. Darauf werden vom Minister für Schulwesen Dr. J. Krizmal, vom Präsidenten der tschechischen Akademie Dr. A. S. Hoetker, von Prof. Karel Hoffmann für das Prager Konservatorium und das Böhmische Quartett, und von Dr. Václav Sítka für die Komponisten und tschechischen ausübenden Künstler Trauerreden gehalten werden. Zum Schluß wird die Tschechische Philharmonie den Sutfischen Trauermarsch E. Mol aus dem Jahre 1899 spielen. Nach dieser Feier wird sich der Trauerzug über den Wenzelsplatz zum Nationaltheater begeben, wo dessen Orchester den Trauermarsch aus Suts' 'Madus und Rahulena' spielen wird. Weiter wird sich der Zug zum Bahndorf bewegen und unterhalb des Smaukloster's Platz machen, wo aus dem Staatlichen Konservatorium die Trauerreden aus Suts' Solfarisch erklingen werden. Der Zug wird dann seinen Weg an der letzten Prager Wohnung Suts in der Trajanková ulice vorbei nehmen und sich von dort bis zur Bahnhofsbrücke bewegen, wo sich Prag von dem großen Reiter verabschieden wird. Beim Aufbruch des Sarges wird ein Waldhornquartett der Tschechischen Philharmonie die Staatshymne spielen.

Eintrittskarten in das Pantheon gibt die Kasse

der Sozialischen Konservatoriums in Prag am Samstag den 10. Uhr vormittags bis 13. Uhr aus. Am Sonntag werden Eintrittskarten nicht ausgeben. Am Montag ist die Kasse von 8 Uhr früh bis 12 Uhr geöffnet.

Die Beisetzung Suts wird am Dienstag

den 4. Juni, um 11 Uhr vormittags in Rakovnice bei Benešov stattfinden.

An die deutschen Eltern Prags!

In den nächsten Wochen tritt an viele von den deutschen Eltern Groß-Prags die Pflicht heran, ihre Kinder für das nächste Schuljahr in eine der Schulen von Groß-Prag zum erstenmal oder zu weiterem Schulbesuche einschreiben zu lassen. Daß allen jenen Eltern, die dem deutschen Kulturkreis angeschlossen sind, hierfür nur eine deutsche Schule in Betracht kommen kann, sollte eigentlich als ganz selbstverständlich gar nicht ausdrücklich hervorgehoben werden müssen. Die

Jahr 1934 angebahnt und zeigen auch derzeit keine

Anlässe einer zu erhoffenden Besserung.

Die Förderung hat gegen das Vorjahr einen weiteren Rückgang erfahren und auch die Konterträge weisen eine unerwünschte Verschlechterung aus.

Die Tiefbauschächte konnten wegen Absatzmangels auch im Jahre 1934 im Durchschnitt nicht mehr als 3 Tage wöchentlich fördern. In der Gesamtsomme des nordwestböhmisches Braunkohlenreviers ist die Förderung der Tiefbaue, welche vor dem Kriege ca. 14.300.000 Tonnen betragen hat, im Jahre 1934 auf ca. 8.760.000 Tonnen, also um mehr als die Hälfte zurückgegangen, während die Tagbaue ihre Förderung um ca. 4.300.000 Tonnen auf ca. 4.600.000 Tonnen, sohin um etwa 7% erhöhen konnten. Es ist klar, daß unter solchen Verhältnissen nur noch die billigen Tagbaue ihr Auskommen finden können, während die Tiefbauschächte mit Verlust arbeiten müssen.

Die Gesamtförderung der Schächte im Jahre 1934 betrug: verlieferbare Kohle 1.318.975 Tonnen, gegenüber dem Vorjahre weniger um 159.008 Tonnen = 10,8%. Gegenüber dem Geschäftsjahre 1929 mit 2.275.752 Tonnen beträgt der Rückfall 956.777 Tonnen = 42,1%.

Meinung, daß die Kinder nur an einer Schule mit tschechischer Unterrichtsprache die Staatsprache gründlich erlernen können, hat die Praxis längst als irrig erwiesen. Auch an den deutschen Schulen wird dem tschechischen Sprachunterricht die größte Aufmerksamkeit gewidmet und das Tschechische von Lehrern unterrichtet, welche dieser Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sind. Wenn Eltern in Orten, wo es keine deutschen Schulen gibt, ihre Kinder in tschechische Schulen schicken, so tun sie es notgedrungen, weil es ihnen ihre Mittel nicht erlauben, die Kinder auf dem Hause zu geben. In Groß-Prag aber haben wir deutsche Schulen aller Kategorien und im besonderen sind die deutschen Volksschulen für Knaben und Mädchen so gelegen, daß die Kinder es zu diesen von ihren Wohnungen nirgends gar so weit haben; so wurde im vorigen Jahre auch in Dubenitz-Trojan eine deutsche Schule eröffnet, welche im nächsten Schuljahre um die zweite Klasse erweitert wird. Von den deutschen Volks-

Bürger- und Volksschulen in Groß-Prag unterziehen die weit- und meist als Minderheitsschulen direkt dem Schulministerium und dem Minderheitsschulinspektorat und werden in ihrer Einwirkung in verständnisvoller Weise von diesen Stellen gefördert. Aber dieses sorgt der Deutsche Kulturverband auch in Stadtteilen, wo es keine öffentliche deutsche Schule gibt, wie in Wschowitz und Lieben, für deutschen Unterricht durch die Erhaltung deutscher Privatschulen und schließlich steht auch die von der evangelischen Gemeinde erhaltene deutsche Volksschule in der Gerbergasse Kindern nichtevangelischer Bekenntnisses offen, wie dem in Groß-Prag seit jeher die Lehrer der deutschen Schulen in der Behandlung der ihnen anvertrauten Jugend keinerlei konfessionelle, nationale oder soziale Unterschiede kennen und alle Kinder mit gleicher Liebe und Sorge betreuen. Die deutschen Eltern mögen alle ihre Pflicht als Deutsche dieser Stadt und dieses Staates erfüllen und ihre Kinder nur in die deutsche Schule schicken! Die offiziellen Einschreibungen finden am 22. und 24. Juni I. J. statt, doch werden auch jetzt schon täglich an den Vertreten in den Direktionen der einzelnen Schulen Voranmeldungen entgegengenommen. Besonders jene Eltern, welche schon in der nächsten Zeit aufs Land gehen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie schon vor ihrer Abreise ihre Kinder anmelden. Eine Einschreibung nach dem offiziellen Termine kann nur auf Grund eines schriftlichen, gestempelten Gesuches bewilligt werden und die dann aufgenommenen Kinder zählen nicht mit für die Festsetzung der Klassenstärke der Schule. Darum alle deutschen Kinder rechtzeitig in die deutschen Schulen Groß-Prags einschreiben lassen! Das Verzeichnis dieser Schulen und ihrer Standorte schließen wir in folgendem an:

Pistyan: Die tiefgehende Schilmmwärme heilt 6. Erkrankungen des Gehirns (Ischias) völlig. Tarife: Pistyanbüro. Praha I., Příkopý (Cedok)

- Verzeichnis der deutschen Volks- und Bürger-schulen für Knaben und Mädchen von Groß-Prag.**
- Knaben- und Mädchen Volksschule, Prag I, Rašná 1000.
 - Knaben-Bürger-schule, Prag I, Rašná 1000.
 - Mädchen-Bürger-schule, Prag I, Rašná 1000.
 - Knaben- und Mädchen-Volksschule, Prag II, Charvatka 5.
 - Evangelische Volksschule für Knaben und Mädchen, Prag II, v. Jirchák.
 - Uebungsschule bei der Lehrerbildungsanstalt, Volksschule, Prag III, Karmelitka 13.
 - Knaben- und Mädchen-Volksschule, Prag VII, Simáčkova 14.
 - Knaben- und Mädchen-Volksschule, Prag VIII, Primatoriká 212.
 - Knaben- und Mädchen-Volksschule, Prag X, Havlíčkova 6.
 - Knaben- und Mädchen-Volksschule, Prag XII, Moravská 3.
 - Knaben- und Mädchen-Bürger-schule, Prag XII, Stadloostého 2.

- Knaben- und Mädchen-Volksschule, Prag XIII, Palackého 21.
- Knaben- und Mädchen-Volksschule, Prag XVI, Jungmannova 5.
- Knaben- und Mädchen-Volksschule, Prag XIX, Ul. dea. Wintna 22.

- Mittelschulen:**
- Realgymnasium, Prag II, Stěpankova 20.
 - Reformulargymnasium der Mädchen, Prag II, Charvatka 5.
 - Realschule, Prag II, Mikulandka 5.
 - Realgymnasium, Prag III, Švercovská 7.
 - Lehrer (innen)-Bildungsanstalt, Prag III, Karmelitka 13.
 - Handelsakademie, Prag I, Májni trh 8.

- Gewerbliche Fortbildungsschulen:**
- Zweiklassige allgemeine gewerbliche Fortbildungsschule für Lehrknaben und -Mädchen gewerblicher Berufe, Prag II, Smelch 22/III.
 - Zweiklassige polytechnische Fortbildungsschule für Lehrknaben des Gaus und Kaffeegewerbes, Prag II, Smelch 22/III.

Hilfsstatistik verunglückt. Gestern vormittags wurde der 34-jährige Gelegenheitsarbeiter Josef Dvořák ins Allgemeine Krankenhaus gebracht. Er war im Automobil am Barrandov als Hilfsstatist beschäftigt gewesen und hatte sich bei einer Szene, bei der sich ein Streit, auf dem gerade mehrere Personen standen, verwickelt. Auf der Klinik Schloffer wurden drei linke Rippenbrüche und Hautabschürfungen konstatiert.

Sport-Spiel-Körperpflege

Bühnen zur NSZ

Der Pressedienst der Sozialistischen Arbeiter-Sport-Internationale veröffentlicht in seiner letzten Ausgabe u. a. von u. a. schon berichteten Verbindung Bühnen mit Moskau bzw. der NSZ nachfolgendes:

Der bisherige technische Leiter der SAZ, Karl Führer, hat eine Stellung in Rußland bei der NSZ angenommen und dem Präsidium mitgeteilt, daß er keine Funktion wegen — der reaktionären (!) Haltung des Präsidiums gegen die Einheit im Arbeiter-Sport* niederlegt.

Das Sekretariat der SAZ stellt hier zu:

Bühnen verhandelt schon seit Monaten, wahrscheinlich vor dem Karlsbader Kongress, mit der NSZ, ohne das Präsidium der SAZ zu verständigen. Erst durch eine Notiz in der kommunistischen Presse ist das Präsidium darauf aufmerksam geworden. Bühnen hat also, während er Zuwendungen von der SAZ entgegennahm, bereits mit der NSZ imgeheim verhandelt. Eine Vorgangsweise, deren richtige Beurteilung wie der Arbeiter-Sport-Offentlichkeit überlassen. Wenn Bühnen im Namen des deutschen Arbeiter-Sports zu sprechen verdrückt, so können wir nötigenfalls von reichsdeutschen Arbeitssportlern deren Stellungnahme zu Bühnen ebenfalls der Offentlichkeit übergeben. Es sei freigelegt, daß Karl Assamit, Sekretär der NSZ, bereits während der Einheitsverhandlungen in Prag an Genossen Müller privat die Frage richtete, „ob sie Bühnen nehmen sollen“. Bühnen hat es also trotz seiner hohen Funktion in der SAZ über sich gebracht, mit der NSZ zu verhandeln und, wie seine nicht sehr unabhängig gehaltenen Briefe an das Sekretariat beweisen, für die NSZ gewirkt. Das Sekretariat behält sich vor, zur Angelegenheit Bühnen nach Offentlich Stellung zu nehmen und ohne Rücksicht volle Klarheit zu schaffen.

Die Mitglieder und die Funktionäre unserer Verbände wurden aufgefordert, jede organisatorische oder technische Korrespondenz mit Bühnen abzulehnen und das Sekretariat von allen Verbindungen, Spaltungsarbeiten zu befreien, sofort zu verständigen. Nach der Abgabe seiner Funktion ist Karl Führer nicht mehr der SAZ, im Namen unserer Arbeiter-Turn- und Sportbewegung Verbindungen mit unseren und anderen Organisationen aufrechtzuerhalten.

Sanatorium Martinstal
 Stádkau i. B. Leitender Arzt Dr. A. Soube.
 Physiotherapeut, Behandlung für alle inneren und Stoffwechselerkrankungen, rheumatische Erkrankungen, Jodkur, Kuren für Frauen. Prospekt 3 und Auskünfte durch die Verwaltung, Telefon 22.

Vereinsnachrichten

ATUS PRAG
 Wir wandern diesen Sonntag ins Verauntal und nehmen auf jeden Fall Badewasser mit. Treffpunkt: Endstation 5 in Hrubcov um 8 Uhr früh. Kommt alle, bringt Gäste mit; je mehr, desto besser. — Leichtathletik-Touring heute, Samstag, ab 8 Uhr auf unserem Sportplatz Behnisek. Auch Weibersport in Fußballspielen.

Ordnungsgruppe Prag. Sonntag, den 2. Juni: Meisterschaft in den Suchsoler Rollen, Meisterschaft oder Turnspiele, Meisterschaft mitbringen. Aufsammlung um 7 Uhr bei der Constatation der Teilnehmer in Hrubcova. Führer: Gröner. — Fingerringfahrt ins Riefen-gedree. Aufsammlung aller Teilnehmer am Freitag, den 7. Juni, um 7 Uhr im Vereinsheim, wo die Abfahrt bekanntgegeben wird.

Gerichtssaal

Schwere Beschuldigung gegen einen Polizeinspektor

Brno. Der 57jährige Karl Kuneš, feinerzeit Glaser, später Geschäftsvorbereiter, in ein alter polizei- und gerichtsbekannter Kriminalrätter. In letzter Zeit hatte er sich auf Kautions- und Zeitratsfahndel verlegt. Diese erfrischliche Tätigkeit endete schließlich mit seiner Verurteilung zu zweieinhalb Jahren schweren Arztes, nach deren Verhängung er der Zwangsarbeitsanstalt überstellt wurde, in deren Bewahrlam er sich derzeit noch befindet.

Dieser Karl Kuneš brachte aus der Strafhaft in der Strafanstalt Múrau ein Gesuch um Wiederaufnahme des Verfahrens ein. In dieser Eingabe berief sich Kuneš insbesondere darauf, daß der Prager Detektiv-Polizeinspektor Friedrich Pudil mit ihm eine recht ansehnliche Interessengemeinschaft eingegangen sei und, mehr als das, ihn ordentlich über die Ohr gebunden habe. Inspektor Pudil traf mit Kuneš zufällig im Eisenbahngang zusammen, als dieser von einem gelungenen und einträglichem Zeitratsfahndel in Königgrätz nach Prag zurückkehrte. Kuneš führte damals nach eigener Angabe 64.000 Kč mit sich, die er einer „Brant“ in Königgrätz herausgelobt hatte. Nach der Vorstellung Kunešs hat sich der Polizeinspektor Pudil dem alten wohlbekannten Gauner, den er lebendig verhaftete, den Kurog geholt, diese schöne Summe größtenteils persönlich an sich zu lassen. Kuneš behauptet in seiner Eingabe, daß Inspektor Pudil sich erdreiste machte, bei der Polizeidirektion nur 4000 Kč abzuführen. 10.000 Kč habe sich der Polizeinspektor als Gehalt für seine Bemühungen ausbedungen. Die restlichen 50.000 Kč habe der Detektiv „einzwölften in Verwahrung genommen“ und sich verpflichtet, sie dem alten Gauner später auszugeben. Dieses Versprechen habe der Detektiv aber nicht eingehalten, sondern die Auszahlung des „verwahrten“ Geldes unter allerlei Vorwänden verweigert.

Die Folge dieser auffeuernden Eingabe war eine Disziplinaruntersuchung gegen den Detektiv Pudil, die damit endete, daß die unterstehenden Herren leitend Schuld an dem belasteten Detektiv entdeckten, sondern die Eingabe des alten Gauners Kuneš als wahren Kachaka hinstellten. Logischerweise erließ die Staatsanwaltschaft nun gegen den alten Betrüger Kuneš die Anklage wegen des Verbrechens der fälschlichen Zeichnung.

Dabei konnte natürlich nicht vermieden werden, daß die ganze Angelegenheit eine sehr aufgeregte wurde. Es bedarf keiner besonderen Erwähnung, daß Inspektor Pudil jedwede Vernehmung mit dem Verbrecher in Abrede stellt. Schöner in die Waagschale fällt nur die Tatsache, daß dem Gauner Kuneš mittels Verhaftung dreihundert Kč zur Verbesserung in die Unterhabschaft geschickt wurden. Als Absender war ein gewisser Herr A. Urbach aus Prag I. angegeben. Der Schriftführer der Reich. Franz Naderka identifizierte die Handschrift auf diese Verhaftung mit absoluter Sicherheit als die des Detektivs Pudil. Inspektor Pudil gab sich mit diesem Gutachten nicht anfrieden, sondern beantragte einen weiteren Sachverständigen, Prof. Vilhars, der aber an Hand umfangreichen Schriftmaterials das Gutachten des ersten Sachverständigen nur bestätigen konnte.

Der Senat Kaplan befahte sich Freitag in sorgfältiger Verhandlung neuerlich mit diesem unappetitlichen Fall. Als Belastungzeuge wurde u. a.

ein gewisser Franz Sterba eibernommen, der seinerzeit mit Kuneš in der Múrauer Strafanstalt saß und diesem auch die erwähnte Eingabe verfaßt hat. Dieser Zeuge bestätigte eifrig, daß es sich seinem Empfinden nach um einen Kachaka handelte. Kuneš habe nicht nur wiederholt widersprechende Ziffern angegeben, sondern ausdrücklich erklärt, er wolle sich an dem Detektiv Pudil rächen. Gegenüber dieser Anklage bleibt freilich das übereinstimmende Gutachten zweier objektiver Sachverständiger zur Erwägung. Die Verhandlung wurde neuerlich vertagt.

Sie wie erfahren, hat es die Prager Polizeidirektion nicht für notwendig befunden, den Inspektor Pudil bis zur völligen Klärung dieser Angelegenheit zu suspendieren. Inspektor Pudil ist nur des „aktiven Dienstes“ entbunden worden, sitzt aber in der K a n a l e i der Kriminalabteilung der Prager Polizeidirektion.

Schwere Zuchthausstrafen im Raschauer Spionageprozeß

Raschau. Freitag mittags fand vor dem Kreisgericht in Raschau ein großer Spionageprozeß seinen Abschluß. Angeklagt waren 17 Einwohner ungarischer Nationalität aus Nibalsam, die unter dem Deckmantel von Kinderkutschentouristen mit dem ungarischen Spionagedienst angeknüpft hatten, dem sie Informationen namentlich über die Verhältnisse in unserer Armeelieferanten. Der Prozeß dauerte acht Tage; die Verhandlung war geheim. Die Angeklagten wurden von elf Advokaten verteidigt.

Das Urteil erkannte elf der Angeklagten des Verbrechens des militärischen Verrates für schuldig. Der 26jährige Rechtsanwalt J. Toth aus Nibalsam wurde zu 13 Jahren Zuchthaus, der 33jährige S. Jedy, Hörer der Medizin und Referententendant aus Saitosec zu 12 Jahren Zuchthaus und 1000 Kč Geldstrafe, der 30jährige Maurermeister Stefan László aus Nibalsam zu 10 Jahren Zuchthaus, Adalbert Puday zu 9 Jahren und 1000 Kč Geldstrafe, der 27jährige Alexander Gschlar zu 8 Jahren, der 20jährige Hörer der Medizin Ladislav Maghar zu 4 Jahren, der 39jährige Schlosser Ludvík Maghar zu 3 Jahren, der 33jährige Landwirt Mikal Toth zu 3 Jahren, der Handlungslehrende J. Bohar zu 2 Jahren und der 38jährige Landwirt Grabovský zu einem Jahr verurteilt. Sechs Angeklagte wurden freigesprochen.

Das Prager Schwurgericht

verhandelte Freitag den vierten und letzten Fall dieser Session hinter verschlossenen Türen. Angeklagt war der 27jährige Arbeiter Anton Koucl der Vergewaltigung eines 22jährigen Mädchens. Die Geschworenen erkannten den Angeklagten schuldig und der Schwurgerichtshof (Vorsteher O. Homan) verurteilte ihn zu zweieinhalb Jahren schweren und verschärften Kerker.

zur Kollektivisierung ihrer Häuser zu bewegen. An der Spitze des neuen Kolchos stehen unter Führung einlaier Partisanen die Doriproletarier — er hat aber mit den Schwerefeldern zu kämpfen, denen das neue System in seinen Anfängen überall begegnete. Das Dorf ist ansehend ruhig, doch voll inneren Auftrubs. — Damit schließt der erste Abend. Er brachte fünf wechselnde, aber immer spannende Bilder — hauptsächlich in den Rätseln waren sie von einschneidender Wirkung, der nicht nur die Bauern auf der Bühne — sondern auch das Publikum unterlag. Einzelmengengedern der Szenen, das Zusammenfallen beider Abende würde diese Wirkung noch mehr erhöhen, wenn auch einzelne köstliche Momente der Schauspielerei im Dialog und Regie verwinden mühten.

Die Kollektivwirtschaft wird freige: trotz der Hindernisse bricht sich der Kommunismus Bahn auf dem Dorfe — das ist der Sinn des zweiten Abends. Die kommunistischen Offiziere vermindern die Donkolosen zum Aufstand gegen die Sowjetregierung nicht zu bewegen, als ein Brief Stalins in der Moskauer „Pravda“ über die Kollektivierung der Nibalsam auf dem Lande den Bauern die Augen öffnet. Die Ablieferung des Getreides geht nicht ohne Meinungen ab. Verarmungen, Kolonnen, drahtlose Szenen und humorvolle Wäunderszenen, ein Frauenaufstand, wechseln ab und machen auch den zweiten Abend zur interessanten Schau. Was dem radikalen Partisan Rafar mit übertriebener Strenge und Brutalität nicht gelang, gelang dem überaus weisen, kassenbewußten Metallarbeiter Dandob. Sämtliche Bauern treten dem Kolchos bei, freiwillig, die Arbeit ist sicher und Pläne verwirklichen das Land am stillen Ton als Zeichen der weiterführenden Arbeit.

Rur wenige hervortragende Leistungen können hier genannt werden. Herr Korbelik als Dandob, Herr Vladyk als Rafar, schließlich Herr Kovalk als Altröcher Dschlein, Frau Sterkova als Mäjoša.

Kunst und Wissen

Aufgewähltes Land

Reizhaft Jan Bor des Weinberger Stadtheaters, das den ersten Teil der Komposition von Michail Solochow: „Der stille Don“, für die Bühne bearbeitet und am 28. und 29. Mai uraufgeführt. Die Verarbeitung von Romanen ist Bor Spezialität, die Gefährten, die eine dramatische Bearbeitung in sich birgt, wurden auch hier nicht überlassen. Die Komposition der Geschehnisse verläuft die dramatische Handlung. Und doch wurden die 10 Bilder des Stückes, hauptsächlich die fünf des ersten Abends, mit Spannung geladen — der zweite Abend hat sie nicht mehr zu leisten vermocht.

In einer kurzen Spanne Zeit hat das Dorf Dromilus am Don die größte Umwälzung erlebt: die Umwandlung zu einem kollektivistischen Kolchos. Der industrielle Fünfjahresplan war 1930 vollführt, teilweise überholt, nun will Stalin das Dorf erobern, mächtige Kolchos bilden, die das ganze Dorf umfassen und leistungsfähig sein sollen für die unachselbare Fortschritt des Landes. Die Kollektivierung des Privatbesitzes soll bis an die paar Dörfer in Land, an die einatue Aud, das Kleinbild geben. Stalin läßt 25.000 Industriearbeiter ausbilden, um mit Hilfe dieser unbedingt treuen überausen Revolutionäre den Widerstand des Dorfes zu brechen. Die starren Doktrinen Lenins von der revolutionären Kollektivierung werden der Einheit Dialekt von der Macht der Hebergewonne. Es muß nicht nur der feinkollegialen Einfluß der Anstalten, der Glaube an das Privatbesitz, sondern auch der mächtige Einfluß der Tradition des Dorfes, das unbedingt ist wie das schlechtestplügende Land, überwinden werden.

Das Dorf Dromilus wird im Winter 1930 von zwei Gelehrten durchbohrt. Die Kolosen wollen mit Hilfe des Auslandes und der Generäle das Dorf von der Kollektivierung — unter Bezeichnung von Kulafen — befreien von den Volkswirren befreien. Stalin heißt den Plan der Kollektivierung auf. Aus Dorf kommt der Kolosoffizier, aber gleichzeitig auch der Metallarbeiter Dandob, um den Kolchos anzubauen, die Anstalten zu vertreiben und sie

Eine Teambewertung zum Gedenken an den verstorbenen Komponisten J. Sul findet Freitag, den 7. Juni d. J., im Nationaltheater statt. Es wird das Neber-Suf-Welchram „Unter dem Apfelbaum“ (Pod jabloni) aufgeführt werden. Die Leitung hat Ottomar Jeremiáš, Chef des Orchesters des Radiojournals.

Reorganisation des Budapest Nationaltheaters. Der ungarische Kultus- und Unterrichts-

minister Dr. Homan hat den bisherigen Leiter des ungarischen Nationaltheaters, Regierungskommissär von Sojnowitz, auf eigenes Ansuchen seines Postens entbunden, und zum Direktor der ersten ungarischen Bühne Dr. Anton Rémeš, der zuletzt als Dramaturg des ungarischen Rundfunks wirkte, mit der Aufgabe ernannt, das Nationaltheater vollständig neu zu organisieren. Rémeš hat freie Hand bekommen, sämtliche Künstler und administrativen Beamten zu kündigen oder sie in den Ruhestand zu versetzen. Der neue Direktor hat bereits eine Reihe von Mitgliedern, die auch bisher am Nationaltheater wirkten, neu engagiert, ebenso auch die prominentesten Schauspieler der Budapest Theater. Der Abbau der Administration des ungarischen Nationaltheaters hat sich umso mehr als notwendig erwiesen, weil das Budget der administrativen Beamten das des künstlerischen Personals überstieg. Das Nationaltheater, das im Jahre 1937 sein 100jähriges Bestehen feiern wird, soll bis dahin einer neuen Welle zugeführt werden und es ist auch beabsichtigt, das Pensionarium berris in dem neu zu erbauenden Theater zu feiern.

Mutti
begiebt Du die Blumen auch mit
Blumen-Zauberbung
von der „Frauenwelt“
Brag XII., Hochobla 11 62
1 Paket Kč 5,60 mit Postaufschlag.

Auch
KLEINE ANZEIGEN
können
GROSSEN NUTZEN
bringen

Schütze Deine Gesundheit!

Ein einziger Verlegen, ein Helms Rad, kann Dich fürs Leben unglücklich machen! Umherweiche Marfen, mit Bödern und Nektaren befüllt, überflüssigen das ganze Rad. Geschädigte tunen Blasenheit des Ausdrucks ankommen, das Rad für einige Zeilen, verpacken die angeschlossen mit gut aussehenden Stöße in schöne Karton, Plastikverpackung oder Aluminiumfolien und verkaufen diese dann teuer als wertvollste Marfenmarke. Daher jeden zu warnen, in unsere größte Pflicht als Spezialfabrik der reinsten, verlässlichen und gefundeten.



Verstärker Sie überall die schen „Primero“, lassen Sie sich nicht als anständig besser anbedungen!
„Primero“ kostet nicht mehr als schen Sie denken, denn Sie bekommen „Primero“ prima zu Kč 2,50, Extra Primero 3,50, Supra 4, —, Puro, das heißt von Keitlen 5, —, Silberstein 5, 5 Jahre Lagerzeit, 3,50, für Wetteile ist die beständige „Primero-Marke“ zu Kč 1,50.
Kaufen Sie nur in Drogerien, Apotheken und Lebensmittelgeschäften, dort erhalten Sie bestimmt best frische die Original-Primero und werden gut bedient!

London.“ E. — Defeba: „Suzanne Lenog.“ A. — Carlton: „Der Strafenjunge.“ A. — Favorit: „Der Strafenjunge.“ A. — Veerh. A. — Altkan: „Das Street — Seitengasse.“ A. — Esport: „Der Strafenjunge.“ W. — Veerh. A. — Rogh: „Der Strafenjunge.“ A. — Sport-Emilov: „Pobara rak.“ Jk. — Faldef: „Der Strafenjunge.“ W. — Veerh. A.

Wollen Sie gesund werden?

Plagt Sie Rheuma, Gicht, Ischias oder eine Frauenkrankheit?
Wollen Sie Ihren Urlaub schön und billig verbringen?

Besuchen Sie den Kurort Bohdaneč!

Bei erstkl. Einrichtung, Fürsorge und Bedienung sind wir wirklich billig.
In Bohdaneč erwartet Sie Genesung und Erholung. 3000

EMPFEHLENSWERTE HOTELS UND GASTHÄUSER:

Wir empfehlen das
HOTEL DAX, Bratislava
Stefanikstraße 31. 3 Minuten vom Bahnhof.
Börtl. Hans, Monats Kč 6.— Fremdenzimmer von Kč 12.— an

Hotel Rathaus, Neuern Böhmischwald
15 Fremdenzimmer, warm- u. kaltfließendes Wasser
Gatage — Tel. 133 — Pension von Kč 20.—, 26.—
Jedermann bestens empfohlen 2997

Filme in Prager Lichtspielhäusern

Programme in Prager Lichtspielhäusern. Abria:
„Die Frau im U-Boot.“ A. — Alia: „Bon Abend die Ritterszeit.“ A. — Avion: „Die blonde Venus.“ Mariene Dietrich. A. — Féniq: „Wenn ich eine Million hätte.“ A. — Flora: „Der Strafenjunge.“ A. — Goumont: „Grottesken.“ Hollywood: „Grottesken.“ — Evjda: „Ride h.“
Programme — Juli: „Der Kofalkapitän.“ Sp. — Kinema, V. Th.: „Journal, Grottesken, Reportage.“ Ab 12—1/2 10. — Koruna: „Trader.“ — G. — Kolda: „Die ungetreue Frau.“ Sylvia Srdnen. A. — Lucerna: „Die ungetreue Frau.“ Regie King Vidor. A. — Metro: „Der Himmel auf Erden.“ D. — Olympia: „Der Bagen St. Rajahat.“ A. — Praga: „Das Gewissen des Sebastian Geber.“ D. — Radio: „Unler fremder Platte.“ A. — Skant: „Die Liebe der Königin Karoline.“ A. — Svltor: „Die blonde Venus.“ Mariene Dietrich. A. — Velvedere: „Das Phantom von“

Rundmachung.

Die am 31. Mai 1935 abgehaltene 60. ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Prager Kohlen-Vergab-Gesellschaft hat beschlossen, für das Geschäftsjahr 1934 eine Dividende von **Kč 20.— pro Aktie** zur Verteilung zu bringen.
Diese Dividende wird ab 8. Juni 1935 bei dem Bankhaus Reichel & Co. in Prag, bei der Böhmischen Escompte-Bank und Credit-Anstalt in Prag, bei der Böhmischen Union-Bank in Prag und bei dem Bankinstitut Oesterreichische Creditanstalt — Wiener Bankverein in Wien, bei der letztgenannten Stelle in österreichischen Schillingen, umgerechnet zur Schillingnotiz der Prager Börse für Inlandschillinge vom 3. Juni 1935, abzüglich 1 1/2 % Transferspesen, zur Einlösung gelangen.
Bräg, am 31. Mai 1935.

Präger Kohlen-Vergab-Gesellschaft.
(Nachdruck wird nicht honoriert.) 2016

Rundmachung.

Zufolge Beschlusses der am 31. Mai 1935 abgehaltenen 45. ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Nordböhmischen Kohlenvertriebs-Gesellschaft in Teitz wird die Dividende für das Geschäftsjahr 1934 vom 3. Juni 1935 ab mit **Kč 25.— pro Aktie** bei dem Bankhaus Reichel & Co. in Prag, bei der Böhmischen Escompte-Bank und Credit-Anstalt in Prag, bei der Böhmischen Union-Bank in Prag und bei dem Bankinstitut Oesterreichische Creditanstalt — Wiener Bankverein in Wien, bei der letztgenannten Stelle in österreichischen Schillingen, umgerechnet zur Schillingnotiz der Prager Börse für Inlandschillinge, vom 3. Juni 1935, abzüglich 1 1/2 % Transferspesen, zur Einlösung gelangen.
Bräg, am 31. Mai 1935.

Nordböhmische Kohlenvertriebs-Gesellschaft in Teitz.
(Nachdruck wird nicht honoriert.) 2017

Sexualbedingungen: Bei Aufnahme ins Haus oder bei Verkauf durch die Post monatlich Kč 10.—, vierteljährig Kč 45.—, halbjährig Kč 95.—, annäherlich Kč 192.—, — Intersect werden laut Tarif billigt berechnet. Bei älteren Einzahlungen Preisnachlaß. — Rückstellung von Manuskripten erfolgt nur bei Einsendung der Reinschriften. — Die Beitragszahlung wurde vor der Post- und Zellegraphendirection mit Erlaß Nr. 13.500/VII/1930 bewilligt. — Druckerei: „Orbis“, Druck-, Verlags- und Setzungs-B.G., Prag.